Sportvereine in Thüringen: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022

Christoph Breuer
Svenja Feiler
Thomas Giel

Köln, Juli 2022

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:
Breuer, C., Feiler, S. & Giel, T. (2022). *Sportvereine in Thüringen: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022.* Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-067-5

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis . . . iii
Tabellenverzeichnis . . . iv

1 Einleitung 1

2 Sportvereine 2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Thüringen . . . 2
2.1.1 Selbstverständnis . . . 2
2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale . . . 9
2.1.2.1 KaderathletInnen . . . 9
2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen . . . 9
2.1.3 Angebote . . . 10
2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung . . . 10
2.1.3.2 Kooperationen . . . 11
2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie . . . 12
2.1.4 Ressourcen . . . 14
2.1.4.1 Personal . . . 14
2.1.4.2 Sportanlagen . . . 21
2.1.4.3 Finanzen . . . 24
2.1.4.4 Digitalisierung . . . 30
2.1.5 Demokratiefunktion . . . 36
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf . . . 38
2.2.1 Allgemeine Probleme . . . 38
2.2.2 Existenzielle Probleme . . . 41
2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie . . . 45

3 Vereinsmitglieder 47
3.1 Zufriedenheit . . . 47
3.2 Identifikation mit dem Verein . . . 51
3.3 Zukunftspläne . . . 52

4 Methode 53
4.1 Hintergrund . . . 53
4.2 Qualitätssicherung . . . 53
4.3 Organisationsbefragung . . . 54
4.3.1 Messung . . . 54

4.3.2 Repräsentation 55
4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf 55
4.3.2.2 Gewichtungen 56
4.3.3 Auswertung 57
4.3.3.1 Längsschnitt 57
4.3.3.2 Indexbildung 57
4.4 Mitgliederbefragung 58
4.4.1 Vorgehen 58
4.4.2 Messung 58
4.4.3 Repräsentation 59
4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf 59
4.4.3.2 Limitationen der Personenbefragung 59

5 Quellenverzeichnis 61

6 Kontaktadressen 63

Abbildungsverzeichnis

2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1). 4
2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2). 5
2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1). 7
2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2). 8
2.5 Unterstützungsleistungen der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen. 17
2.6 Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen für Schieds- und KampfrichterInnen. 18
2.7 Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung. 31
2.8 Verteilung der Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung. 32
2.9 Nutzung digitaler Medien im Verein. 34
2.10 Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein. 35
2.11 Probleme der Vereine und deren Entwicklung. 39
2.12 Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Probleme. 40
2.13 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung. 42
2.14 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive. 44
2.15 Verteilung der Wahrscheinlichkeit existenzbedrohender Probleme aufgrund der Pandemie. 46

3.1 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots. 49
3.2 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins. 50
3.3 Identifikation der Mitglieder mit dem Verein. 51
3.4 Zukunftspläne der Vereinsmitglieder. 52

Tabellenverzeichnis

2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen. 9
2.2 Mitgliederteilnahme an geselligen Veranstaltungen. 9
2.3 Räume für Begegnungen in den Sportvereinen. 10
2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich. 10
2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten. 11
2.6 Gemeinsame Angebotserstellung mit anderen Einrichtungen. 12
2.7 Angebote der Vereine während der Corona-Pandemie. 13
2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019. 14
2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019. 15
2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen. 16
2.11 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019. 19
2.12 Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019. 20
2.13 Personelle Ausstattung der Vereine. 21
2.14 Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen. 21
2.15 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine. 22
2.16 Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen. 22
2.17 Nutzung kommunaler Sportanlagen. 23
2.18 Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter. 23
2.19 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen. 24
2.20 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019. 25
2.21 Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2019. 25
2.22 Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2019. 27
2.23 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019. 29
2.24 Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019. 29
2.25 Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019. . 30
2.26 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend. 36
2.27 Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19. 45

3.1 Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder. 47

4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Thüringen. 56
4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung. 58

1 Einleitung

Mit der jetzt vorliegenden achten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) liegt die zweite Erhebung im Rahmen des „SEB 3.0“ vor. Der „SEB 3.0“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels. Ab der siebten Welle werden die Sportvereine jedoch alle drei Jahre, anstatt wie bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. Auf diese Weise wird ein Mehrebenen-Paneldesign erzeugt. In der vorliegenden achten Welle wurden in diesem Zusammenhang neben den Vereinen auch Mitglieder sowie Schieds- und KampfrichterInnen befragt.

Der vorliegende Bericht beinhaltet sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Mitgliederbefragung (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass sich einige Fragen im Rahmen der Vereinsbefragung der achten Welle (z.B. im Bereich der ehrenamtlich Engagierten, der bezahlten Mitarbeit sowie der Finanzen) auf das Bezugsjahr 2019, d.h. auf das Jahr vor der Corona-Pandemie, beziehen. Diese Auswertungen spiegeln insofern noch nicht die Situation während der Pandemie wider. Allerdings wurde ergänzend eine weitere Vereinsbefragung im Frühjahr 2021 durchgeführt, in der auf die personelle sowie finanzielle Situation im Jahr 2020 eingegangen wird (vgl. hierzu Breuer, Feiler & Rossi, 2021a).

Zudem sollte beachtet werden, dass die Befragung der Vereine vor dem zweiten Lockdown im Herbst 2020 konzipiert und gestartet wurde. Befragungsstart war am 23.10.2020 und am 02.11.2020 ging Deutschland nach nur sehr kurzfristiger Vorankündigung in den zweiten Lockdown. Damit waren auch die Sportvereine in ihrem Wirken erheblich eingeschränkt. Aus diesem Grund wird in diesem Bericht an ausgewählten Stellen eine Unterscheidung zwischen den Vereinen vorgenommen, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und jenen Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen haben.

2 Sportvereine

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Thüringen

2.1.1 Selbstverständnis

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen abschätzen zu können, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wofür sie stehen bzw. was sie im Hinblick auf ihre Zielfunktion bedeutsam macht. Daher wurden die Sportvereine wie in den vorherigen Wellen zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*). Demnach legen Sportvereine in Thüringen auch im Jahr 2020 insbesondere Wert auf Gemeinschaft (M=4,61) sowie auf eine demokratische Beteiligung im Verein (M=4,34). Weiterhin verstehen sich die Vereine als Solidargemeinschaft und es ist ihnen wichtig, Bisheriges besser zu machen (jeweils M=4,30). Zudem geben die Sportvereine an, regelmäßig mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren (M=4,30), was insbesondere in Krisenzeiten wichtig erscheint. Darüber hinaus legen die thüringischen Vereine Wert auf die Pflege von Tradition (M=4,27) und auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen (M=4,16). Ebenso legen die Sportvereine Wert auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (M=4,01) wie auch auf die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen (M=3,85), auch wenn letztgenannte Zielfunktion etwas geringer ausgeprägt ist. Alle diese genannten Werte übertreffen den gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 2.1).

Die Sportvereine in Thüringen geben zudem an, sich besonders im Kinder- und Jugendsport (M=3,99) zu engagieren, während ein spezifisches Engagement im Seniorensport (M=3,46) und im Mädchen- und Frauensport (M=3,31), wie auch auf Bundesebene, durchschnittlich etwas weniger stark ausgeprägt ist. Dies gilt auch für den Gesundheitssport (M=3,05), das Engagement für Menschen mit Behinderungen (M=2,78) und den Leistungssport (M=2,59). Noch etwas geringer fällt das Engagement der Sportvereine für Flüchtlinge (M=2,34) aus. Das Engagement der Vereine in Thüringen im Leistungssport und für Flüchtlinge ist etwas geringer ausgeprägt als im Bundesschnitt, während alle anderen Engagements in Thüringen stärker ausgeprägt sind. Einzig das Engagement im Kinder- und Jugendsport ist nahezu identisch zum gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Das Engagement der Sportvereine in Thüringen in den Bereichen Dopingprävention (M=2,58) und Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen (M=2,77) ist im Durchschnitt, wie auch auf Bundesebene, eher gering ausgeprägt, was auch daran liegen mag, dass nur ein Teil der Sportvereine Wettkampf- bzw. Leistungssport fokussiert. Trotzdem liegen beide Werte über denjenigen des Bundesdurchschnitts. Das Vereinsengagement im Bereich

der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist durchschnittlich moderat ausgeprägt (M=3,21), liegt aber deutlich unter dem Wert für einen Fokus auf Kinder- und Jugendsport (M=3,99; s.o.). Auch im Umwelt- und Klimaschutz engagieren sich die thüringischen Sportvereine durchschnittlich nur mittelmäßig (M=2,91). Dies entspricht aber dem Bild auf Bundesebene (vgl. Abb. 2.2).

Ein Engagement im E-Sport ist bei den thüringischen Vereinen, wie auch im gesamtdeutschen Schnitt, durchschnittlich nur sehr geringfügig ausgeprägt (M=1,73). Allerdings sehen die Vereine im Schnitt durchaus eine Chance in der Digitalisierung (M=3,29; vgl. Abb. 2.2).

Insgesamt fällt auf, dass die durchschnittliche Zustimmung zu den Items des Selbstverständnisses im Vergleich zur letzten Welle des SEB im Jahr 2017 in den meisten Bereichen, die auch 2017 erhoben wurden, unverändert ist. Leichte Rückgänge in der Zustimmung finden sich in der Wichtigkeit, Neues zu entwickeln sowie hinsichtlich der Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Eine mögliche Erklärung könnte das insgesamt eingeschränkte Angebot der Vereine aufgrund der Corona-Pandemie darstellen. Dennoch liegen die Vereine in beiden Bereichen (leicht) über dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.2).

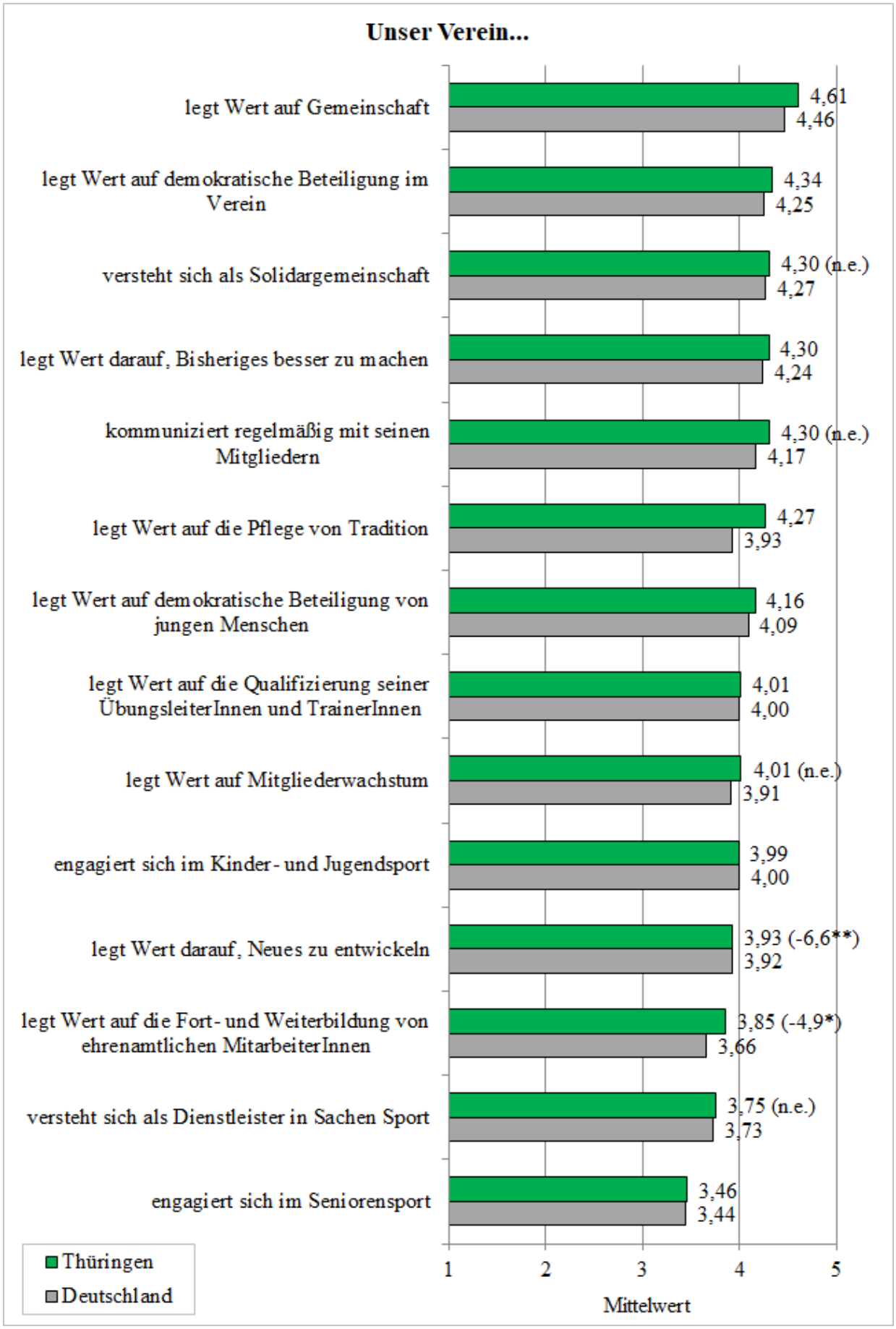

Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

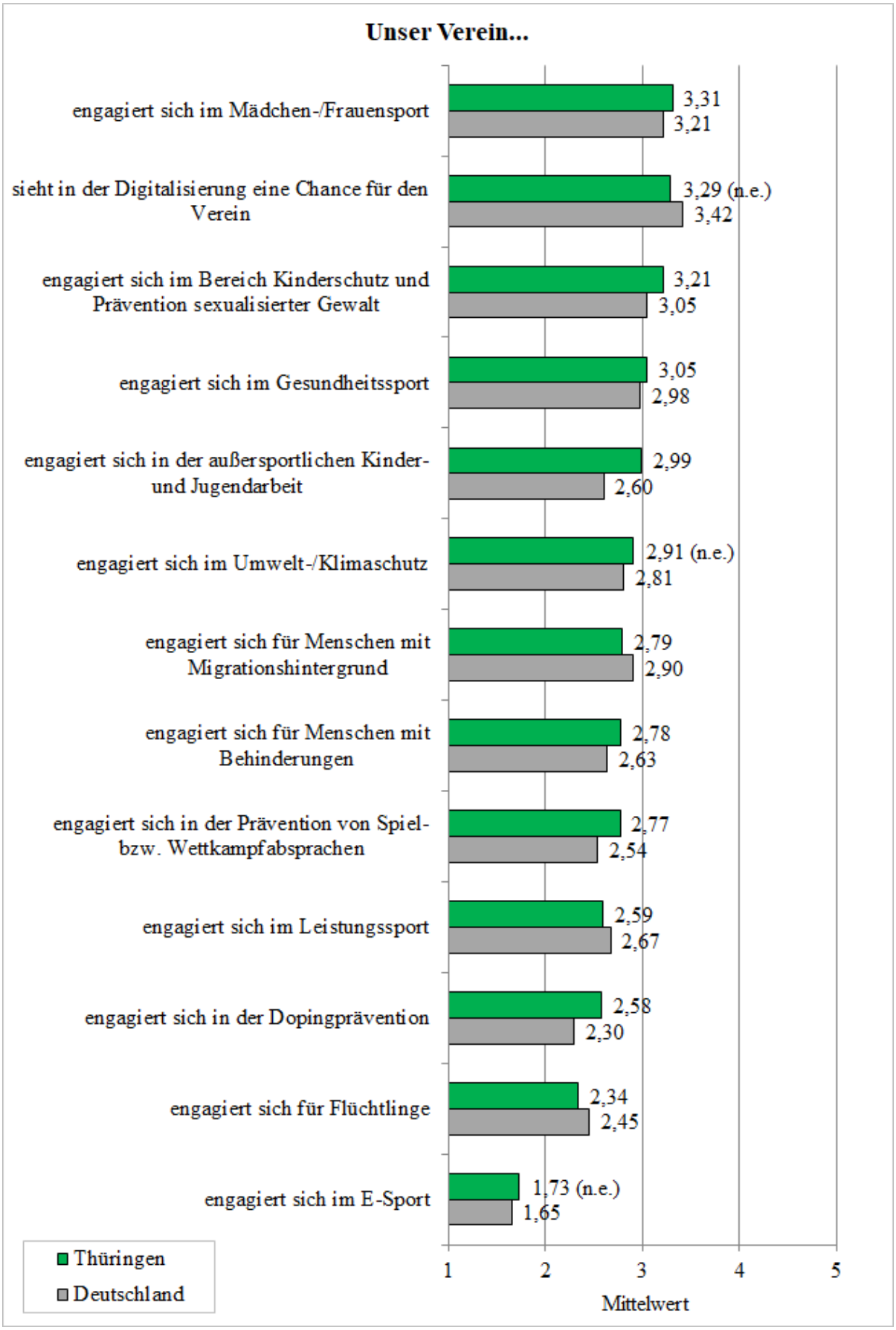

Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine in Thüringen, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4):

Über zwei Drittel der thüringischen Sportvereine (68 %) stimmen der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen. Über die Hälfte der Vereine engagiert sich im Kinder- und Jugendsport (54 %) und legt Wert auf die Pflege von Tradition (51 %). Zudem stimmt die Hälfte der Vereine in Thüringen voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen sowie sich als Solidargemeinschaft zu verstehen. Jeweils rund 47 % der Vereine kommunizieren regelmäßig mit den Mitgliedern und legen zudem Wert auf die Qualifizierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. Nur marginal weniger Vereine in Thüringen legen Wert darauf, Bisheriges besser machen zu wollen (46 %) und auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen (45 %; vgl. Abb. 2.3).

Blickt man zudem auf die Ablehnungen der Vereine in Thüringen, so zeigen sich einige interessante Befunde. Die stärkste Ablehnung besteht darin, sich (nicht) im E-Sport zu engagieren. Hier stimmen etwa drei von fünf Vereinen (61 %) einem Engagement gar nicht zu. Zudem ist die Nicht-Zustimmung auch in den Bereichen der Dopingprävention (37 % „stimme gar nicht zu“) sowie in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen[1] (26 %) nach wie vor recht hoch ausgeprägt. Das gilt auch so für ein Engagement im Leistungssport (33 % „stimme gar nicht zu“) und für Flüchtlinge (31 % „stimme gar nicht zu“; vgl. Abb. 2.4).

Darüber hinaus ist das Engagement einiger Vereine in Thüringen im Bereich des Kinderschutzes auszubauen: 22 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Aber nur 9 % betonen, dass sie sich überhaupt nicht im Kinder- und Jugendsport engagieren. Umgekehrt stimmen 54 % der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Aber nur 30 % der Vereine stimmen der Aussage voll zu, sich im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4).

Rund 22 % der Sportvereine in Thüringen engagieren sich nach eigener Aussage gar nicht für Menschen mit Behinderungen und ein Fünftel ist gar nicht im Umwelt- bzw. Klimaschutz aktiv (vgl. Abb. 2.4). Während nicht jeder Sportverein jede Zielgruppe bedienen muss, um die Bevölkerung insgesamt gut mit Vereinsangeboten zu versorgen, sollte Nachhaltigkeit in allen Vereinen verankert sein.

[1] Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine oftmals nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabsprachen sehen.

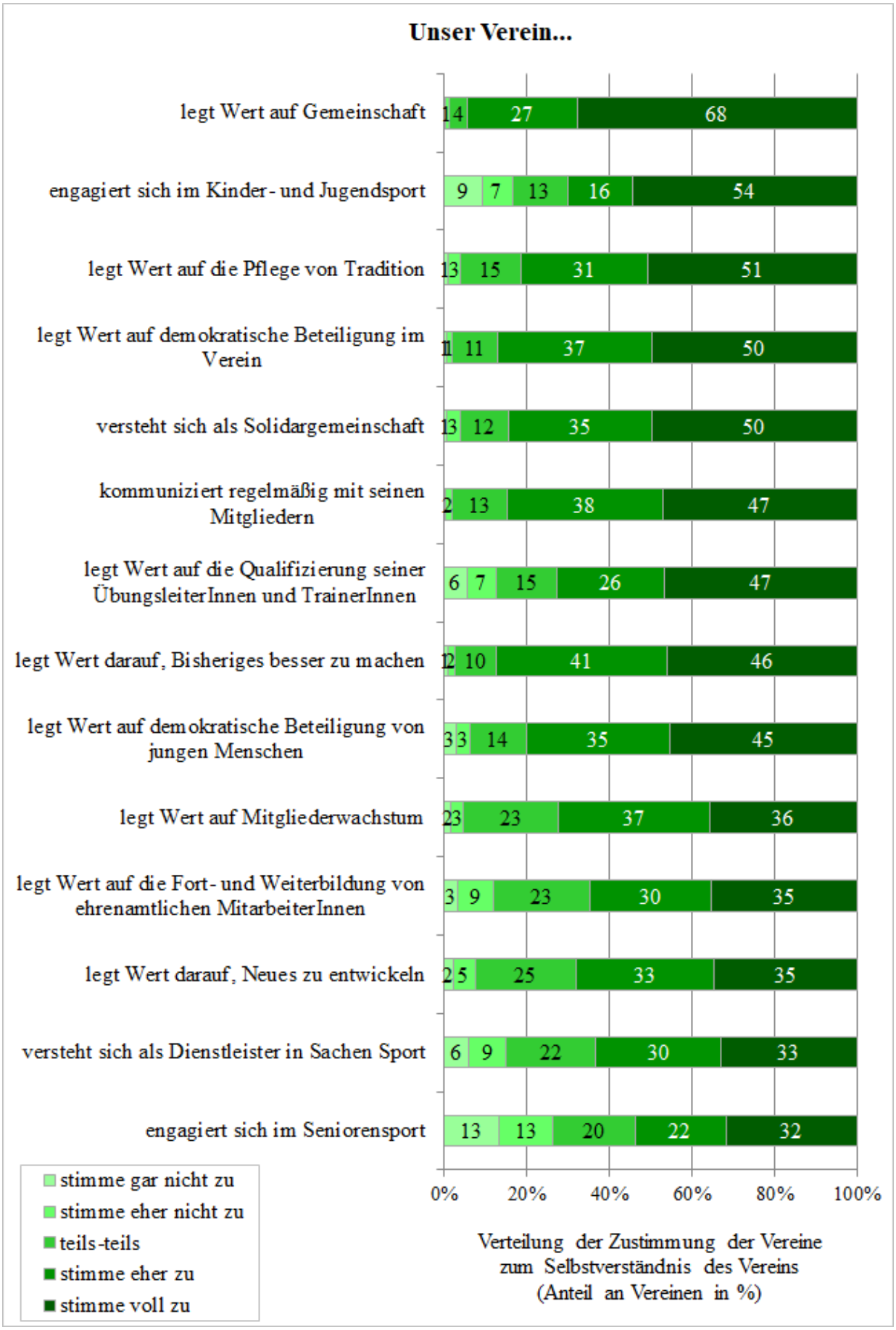

Abbildung 2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Thüringen (Teil 1).

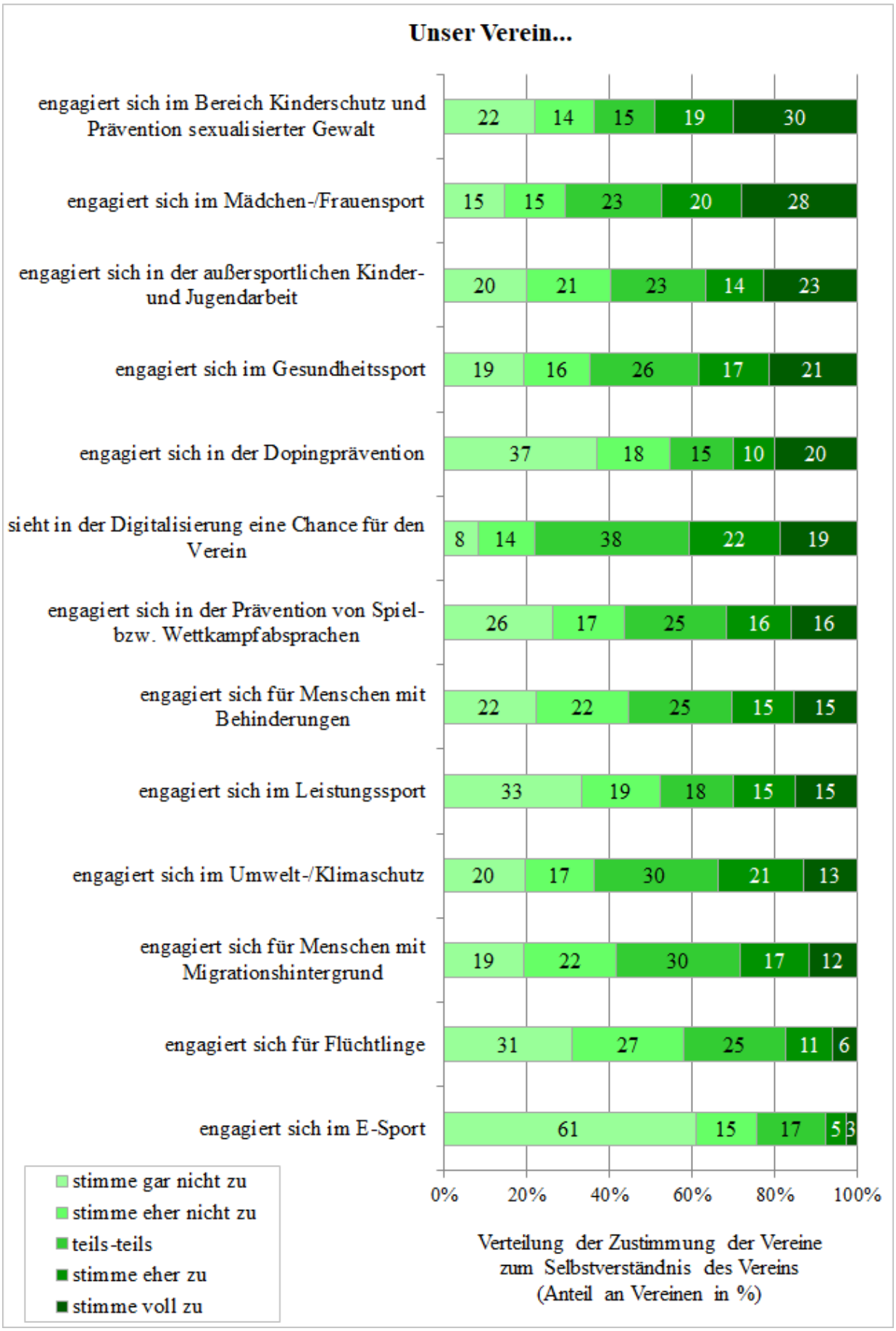

Abbildung 2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Thüringen (Teil 2).

2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale

2.1.2.1 KaderathletInnen

Leistungssport in Deutschland und Thüringen wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. Knapp 12 % bzw. rund 390 Vereine haben KaderathletInnen aus den Bereichen Olympiakader (OK), Perspektivkader (PK), Ergänzungskader (EK), Nachwuchskader (NK1 und NK2) und/oder Landeskader (LK) in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/ Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2017 ist in Thüringen im Gegensatz zum Bundestrend kein signifikanter Rückgang der Vereine mit KaderathletInnen zu beobachten[2] (vgl. Tab. 2.1).

Tabelle 2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	11,5	390	10,9

2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine in Thüringen (normalerweise) auch gesellige Veranstaltungen (z.B. Sommerfeste, Vereinsbälle, Weihnachtsfeiern) durch. Im Jahr 2019[3] haben knapp 61 % der Mitglieder bzw. rund 221.000 Mitglieder an derartigen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Anteilig waren dies deutlich mehr Mitglieder als im Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.2).

Tabelle 2.2 Mitglieder, die im Jahr 2019 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Feste und gesellige Veranstaltungen	60,5	221.070	43,5

[2]Bei der Entwicklung ist zu beachten, dass sich die Kaderbezeichnung seit der letzten Erhebung im Jahr 2017 verändert hat. So wurden in der letzten Befragung noch die Kaderstufen A-, B-, C, D/C- und D abgefragt, während sich die Abfrage im Jahr 2020 auf die neue Kaderstruktur OK, PK, EK, NK1, NK2 und LK bezogen hat.

[3]Bezugsjahr der Befragung. Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSB Thüringen im Bezugsjahr in Höhe von 365.398 (vgl. DOSB, 2020).

Um die geselligen Veranstaltungen anbieten zu können, haben gut 56 % der Vereine in Thüringen Räume für Begegnungen, wie beispielsweise ein Vereinsheim oder eine Vereinsgaststätte. Im Vergleich zur letzten Befragung ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Räume für Begegnungen in den Sportvereinen.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Räume für Begegnungen vorhanden	56,4	1.910	61,1

2.1.3 Angebote

2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bieten knapp 30 % der Vereine bzw. rund 1.000 Sportvereine in Thüringen Programme mit Gesundheitsbezug an (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	28,0	950	32,4
Rehabilitation / Tertiärprävention	2,5	90	6,0
Behinderung / chronische Krankheit	4,3	150	7,1
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	29,6	1.000	34,4

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine in Thüringen, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (28 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 2,5 % der Sportvereine. Noch etwas mehr Vereine, nämlich 4,3 %, bieten Sport für körperlich und/oder geistig behinderte und chronisch kranke Menschen an. Alle Werte liegen unter dem Bundesschnitt[4] (vgl. Tab. 2.4).

[4]Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage leicht verändert hat. In der achten Welle wurde differenziert nach körperlichen und geistigen Behinderungen gefragt, während

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Thüringen, so zeigt sich, dass im Mittel gut ein Zehntel der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweist. Der größte Anteil entfällt mit 8,6 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,4 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,1 % aller Sportangebote aus. Auch hier liegen alle Anteile unter denjenigen des gesamtdeutschen Schnitts (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Vereine.

	Thüringen	Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitssport allgemein	8,6	9,5
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,4	1,1
Behinderung / chronische Krankheit	1,1	1,6
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	10,1	12,2

2.1.3.2 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlcharakter noch zu stärken, arbeiten die Sportvereine in Thüringen bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen: Knapp 45 % der thüringischen Vereine, bzw. hochgerechnet rund 1.510 Vereine, kooperieren mit einem anderen Sportverein. Knapp 39 % kooperieren zudem mit einer Schule und über ein Viertel der Vereine (27,3 %) mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte. Außerdem gaben knapp 9 % der Vereine an, mit einem Wirtschaftsunternehmen bei der Angebotserstellung zusammenzuarbeiten. Alle genannten Kooperationsformen kommen anteilig in Vereinen in Thüringen häufiger vor als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.6).

Rund 220 Sportvereine gaben weiterhin an, bei der Angebotserstellung mit einer Krankenkasse zusammenzuarbeiten und rund 190 Vereine kooperieren mit einem kommerziellen Sportanbieter, z.B. einem Fitnessstudio. Darüber hinaus erstellen rund 150 Sportvereine in Thüringen gemeinsame Angebote mit Behinderteneinrichtungen, wie z.B. der Lebenshilfe und jeweils rund 120 Vereine kooperieren mit Grundsicherungs- oder Jugendämtern. Anteilig etwas weniger Vereine kooperieren mit Gesundheitsämtern, Senioreneinrichtungen sowie Mehrgenerationenhäusern (vgl. Tab. 2.6).

in der siebten Welle lediglich allgemein nach Sport für Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Krankheiten gefragt wurde.

Tabelle 2.6 Gemeinsame Angebotserstellung der Sportvereine mit anderen Einrichtungen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung seit 2013.

	Thüringen			Deutschland
Kooperation bei der Angebotserstellung mit…	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2013=0)	Anteil an Vereinen (in %)
anderem Sportverein	44,6	1.510		37,0
Schule	38,9	1.320		32,6
Kindergarten / Kindertagesstätte	27,3	920		17,7
Wirtschaftsunternehmen	8,9	300		5,1
Krankenkasse	6,4	220		6,9
kommerziellem Sportanbieter	5,5	190		5,7
Behinderteneinrichtung	4,3	150		4,5
Grundsicherungsamt	3,5	120	-63,6*	3,3
Jugendamt	3,4	120		3,3
Gesundheitsamt	2,5	90		1,1
Senioreneinrichtung	2,3	80		2,8
Mehrgenerationenhaus	0,4	10		0,7
sonstiger Einrichtung	8,2	280		7,8

Im Vergleich zum Jahr 2013, in dem die Kooperationen im Rahmen der 5. Welle des Sportentwicklungsberichts zuletzt erfasst wurden, gibt es lediglich eine signifikante Veränderung: Es zeigt sich ein Rückgang bei der gemeinsamen Angebotserstellung der Sportvereine mit Grundsicherungsämtern, wie z.B. dem Arbeitsamt (vgl. Tab. 2.6).

2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie

Die Befragung der Sportvereine fand turnusgemäß im Herbst 2020 statt. Um herauszufinden, welche Auswirkungen der erste Lockdown (März bis Mai 2020) aufgrund der Corona-Pandemie auf die verschiedenen Vereinsangebote hatte, wurden die Vereine gebeten, eine Einschätzung abzugeben, inwiefern sich der erste Lockdown auf unterschiedliche Bereiche im Verein ausgewirkt hatte. Zum Zeitpunkt der Konzeption des Fragebogens war nicht absehbar, dass während des Befragungszeitraumes ein zweiter Lockdown in Kraft treten würde. Daher wird in der folgenden Auswertung zwischen Vereinen unterschieden, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. mit Start des zweiten Lockdowns, an der Befragung teilgenommen haben[5].

[5] 63 % der Vereine in Thüringen haben ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen.

Insgesamt zeigen sich in fast allen Bereichen signifikante Unterschiede zwischen Vereinen in Thüringen, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown teilgenommen haben. So geben Vereine, die während des zweiten Lockdowns geantwortet haben (und die Antwort demnach auch auf den zweiten Lockdown beziehen dürften) insbesondere häufiger an, weniger Sportangebote und weniger Trainingseinheiten anzubieten. Darüber hinaus gaben die Sportvereine in Thüringen an, dass Mitglieder seltener zu Trainingseinheiten kamen als vor dem Lockdown. Gesellige Veranstaltungen wurden allerdings im Schnitt von allen Vereinen auch im Sommer 2020, d.h. nach dem ersten Lockdown, nur in geringem Umfang angeboten (vgl. Tab. 2.7).

Tabelle 2.7 Angebote der Vereine in Thüringen während der Corona-Pandemie (Skala von 1=*„trifft überhaupt nicht zu“* bis 5=*„trifft voll zu“*; n.s.=nicht signifikant).

	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Unser Verein bietet weniger Sportangebote (inklusive Kurse und Angebote für bestimmte Altersgruppen) an als vor dem Lockdown.	3,33	2,77	3,62	***
Unser Verein bietet weniger Trainingseinheiten pro Woche in seinen Sportangeboten an als vor dem Lockdown.	3,49	2,69	3,89	***
Unser Verein bietet mehr Trainingseinheiten in den Schulferien an als vor dem Lockdown.	1,58	1,54	1,59	n.s.
Die Mitglieder kommen seltener zu den Trainingseinheiten als vor dem Lockdown.	3,18	2,69	3,42	***
Unser Verein bietet weniger gesellige Veranstaltungen an als vor dem Lockdown.	4,32	4,08	4,44	**

2.1.4 Ressourcen

2.1.4.1 Personal

2.1.4.1.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2019, d.h. im Jahr vor der Corona-Pandemie, in den Sportvereinen Thüringens Mitglieder in rund 57.200 ehrenamtlichen Positionen. Dabei wurden rund 38.900 Positionen von Männern und rund 18.300 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 2.8).

Tabelle 2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019[6].

	Thüringen		Deutschland
Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
Vorstandsmitglieder	5,2	17.600	6,5
davon männlich	3,8	12.860	4,5
davon weiblich	1,4	4.740	2,0
Abteilungsvorstände	1,6	5.410	2,3
davon männlich	1,1	3.720	1,6
davon weiblich	0,5	1.690	0,7
KassenprüferInnen	1,7	5.750	2,0
davon männlich	1,0	3.380	1,3
davon weiblich	0,7	2.370	0,7
Schieds-/KampfrichterInnen	2,2	7.440	2,3
davon männlich	1,6	5.410	1,6
davon weiblich	0,6	2.030	0,7
TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	5,7	19.290	9,0
davon männlich	3,7	12.520	5,4
davon weiblich	2,0	6.770	3,6
Sonstige Funktion	0,5	1.690	0,9
davon männlich	0,3	1.010	0,6
davon weiblich	0,2	680	0,3
gesamt	16,9	57.180	23,0
davon männlich	11,5	38.910	15,0
davon weiblich	5,4	18.270	8,0

[6]Längsschnittliche Veränderungen zur vorherigen Befragung 2017 werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage der ehrenamtlichen Positionen leicht verändert hat. In der vorliegenden achten Welle wurde lediglich nach Vorstandsmitgliedern und Abteilungsvorständen gefragt, während einzelne Vorstandspositionen in Welle sieben differenziert abgefragt wurden. Ein direkter Vergleich ist aus methodischer Sicht daher nicht sinnvoll.

Betrachtet man die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene[7], so gab es im Jahr 2019 in den Sportvereinen in Thüringen im Schnitt 5,2 Vorstandsmitglieder und 1,6 Abteilungsvorstände. Zudem verfügten die Vereine durchschnittlich über 1,7 KassenprüferInnen. Auf der Ausführungsebene waren durchschnittlich 5,7 TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen ehrenamtlich tätig[8] sowie 2,2 Schieds- und KampfrichterInnen. Darüber hinaus gab es im Schnitt knapp eine halbe sonstige ehrenamtliche Position. Insgesamt, d.h. über alle Funktionen und Ebenen hinweg, fällt auf, dass nach wie vor vergleichsweise mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet werden. Es fällt auf, dass es in den Vereinen in Thüringen durchgehend und teilweise deutlich weniger ehrenamtlichen Positionen gibt als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.8).

In der Darstellung der ehrenamtlich Engagierten in festen Positionen in den Sportvereinen in Thüringen im Jahr 2019 sind noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen HelferInnen mit einberechnet, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich im Jahr 2019 beteiligt haben (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Im Jahr 2019 waren rund 34 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet[9], dass sich im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, rund 124.600 Mitglieder als freiwillige HelferInnen bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagierten (vgl. Tab. 2.9). Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl[10] von bis zu 181.800 ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Sportvereinen in Thüringen für das Jahr 2019.

Tabelle 2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Freiwillige HelferInnen	34,1	124.600	24,1

[7]Hierbei sind der Vorstandsebene Vorstandsmitglieder sowie Abteilungsvorstände zuzurechnen, während der Ausführungsebene Funktionen unterhalb der Vorstandsebene zuzurechnen sind. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, Schieds- und KampfrichterInnen sowie sonstige ehrenamtliche Funktionen im Verein außerhalb der Vorstandsebene.

[8]TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die keine oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal zur Höhe der zu diesem Zeitpunkt gültigen Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten haben.

[9]Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSB Thüringen im Bezugsjahr in Höhe von 365.398 (vgl. DOSB, 2020).

[10]Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige HelferInnen engagiert sind, doppelt enthalten sind.

Blickt man auf das Alter der ehrenamtlich Engagierten und hierbei insbesondere auf jüngere Personen unter 30 Jahren, so zeigt sich, dass im Bereich der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen der vergleichsweise größte Anteil (knapp 13 %) unter 30 Jahre alt ist. Unter den Schieds- und KampfrichterInnen ist zudem gut jede/r zehnte Ehrenamtliche jünger als 30 Jahre. In Bereichen mit direktem sportlichem Bezug scheint somit der Einstieg ins Ehrenamt am naheliegendsten zu sein. Knapp 9 % der Vorstandsmitglieder sind zudem jünger als 30 Jahre. Während der Anteil der jüngeren Schieds- und KampfrichterInnen in Thüringen leicht über dem Bundesschnitt liegt, sind alle anderen Anteile geringer als im gesamtdeutschen Schnitt ausgeprägt (vgl. Tab. 2.10).

Tabelle 2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen der Sportvereine im Jahr 2019.

	Thüringen	Deutschland
Anteil U30...	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)	
unter Vorstandsmitgliedern	8,8	10,6
unter Abteilungsvorständen	3,5	4,4
unter KassenprüferInnen	5,3	7,3
unter Schieds-/KampfrichterInnen	10,4	10,1
unter TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	12,8	16,7
unter den sonstigen ehrenamtlichen Funktionen	1,2	2,2

2.1.4.1.2 Unterstützungsleistungen für Schieds- bzw. KampfrichterInnen

Schieds- und KampfrichterInnen stellen für die Sportvereine eine unverzichtbare personelle Ressource dar. Allerdings sieht auch knapp jeder vierte Verein (24 %) ein sehr großes Problem aufgrund der Bindung und Gewinnung von Schieds- und KampfrichterInnen (vgl. Abb. 2.12). Deshalb bieten die Sportvereine in Thüringen verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Schieds- und KampfrichterInnen an.

Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=*„gar nicht“* bis 5=*„sehr stark“*), so zeigt sich, dass die am häufigsten eingesetzte Maßnahme die Kostenübernahme von Fort- und Weiterbildungen von Schieds- und KampfrichterInnen ist. Dadurch können Schieds- und KampfrichterInnen finanziell entlastet werden und es wird zugleich ein Anreiz geschaffen, sich fortzubilden. Die durchschnittliche Stärke der Unterstützung wird mit M=3,31 angegeben (vgl. Abb. 2.5), was bedeutet, dass über die Hälfte der Vereine angeben, diese Maßnahme sehr stark oder stark einzusetzen (vgl. Abb. 2.6).

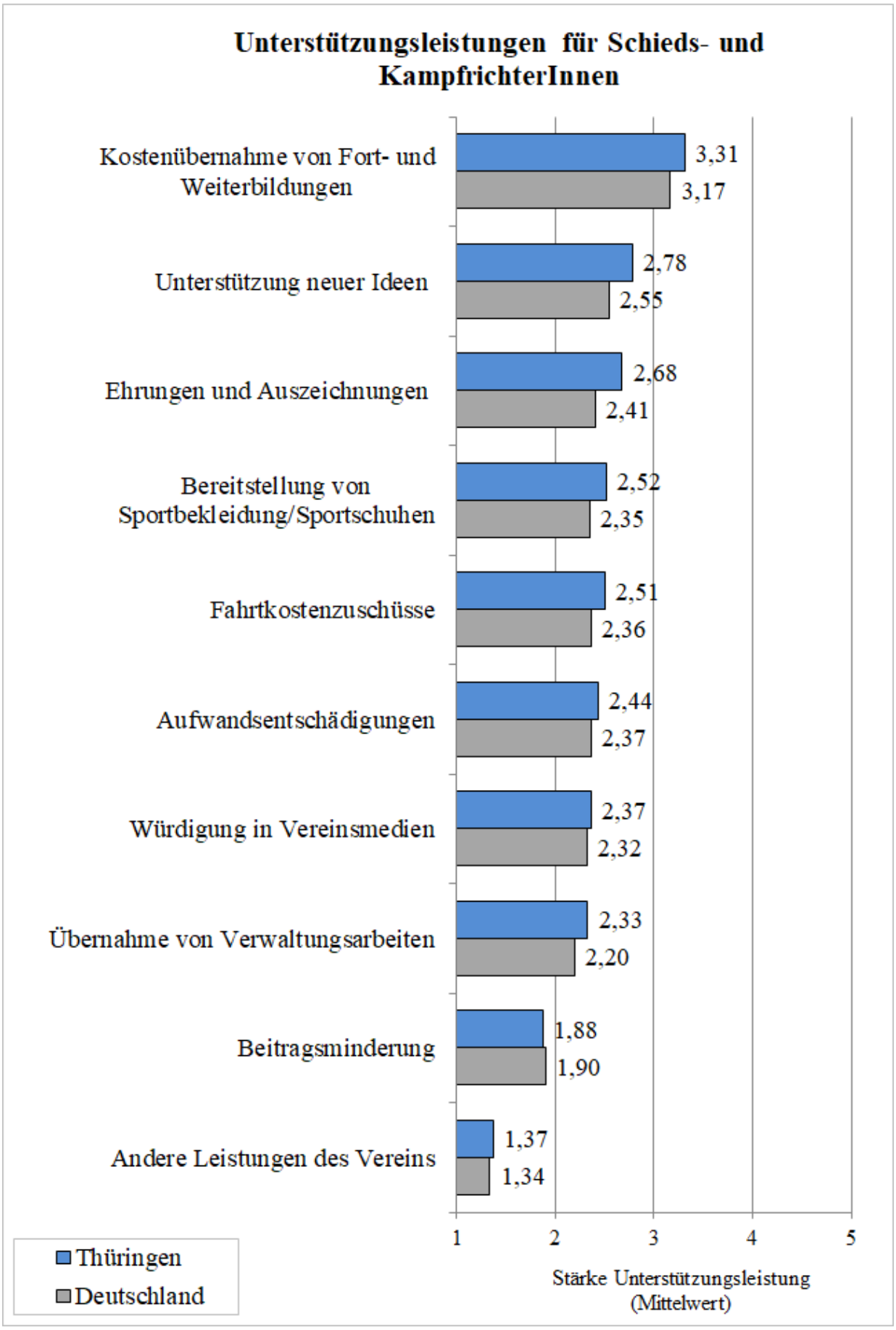

Abbildung 2.5 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen, nach der Stärke der Unterstützung (1=*„gar nicht“*, 5=*„sehr stark“*).

Weiterhin setzen die Vereine in Thüringen darauf, die Schieds- und KampfrichterInnen beim Einbringen neuer Ideen zu unterstützen (M=2,78), sie mit Ehrungen und Auszeichnungen zu belohnen (M=2,68) und ihnen Sportbekleidung und Sportschuhe bereitzustellen (M=2,52). Zudem werden weitere finanzielle Anreize in Form von Fahrtkostenzuschüssen (M=2,51) und Aufwandsentschädigungen (M=2,44) angeboten. Auch die Würdigung in Vereinsmedien (M=2,37) sowie die Übernahme von Verwaltungsarbeiten (M=2,33) wird von manchen Vereinen als Unterstützung für die Schieds- und KampfrichterInnen angeboten. Es fällt auf, dass alle diese Unterstützungsleistungen in Thüringen häufiger angeboten werden als im Bundesschnitt. Einzig Beitragsminderungen werden in thüringischen Vereinen etwas seltener angeboten als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 2.5).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (vgl. Abb. 2.6), so fällt auf, dass knapp jeder zwölfte Verein in Thüringen sehr stark auf Beitragsminderungen für Schieds- und KampfrichterInnen setzt, während zwei Drittel der Vereine diese Unterstützungsleistung gar nicht nutzen. Auffällig ist zudem, dass knapp die Hälfte der Vereine weder Aufwandsentschädigungen, noch Fahrtkostenzuschüsse oder materielle Anreize in Form von Sportbekleidung und Sportschuhen für die Schieds- und KampfrichterInnen bietet. Auch die Würdigung in Vereinsmedien wird von knapp der Hälfte der Vereine in Thüringen gar nicht genutzt (vgl. Abb. 2.6).

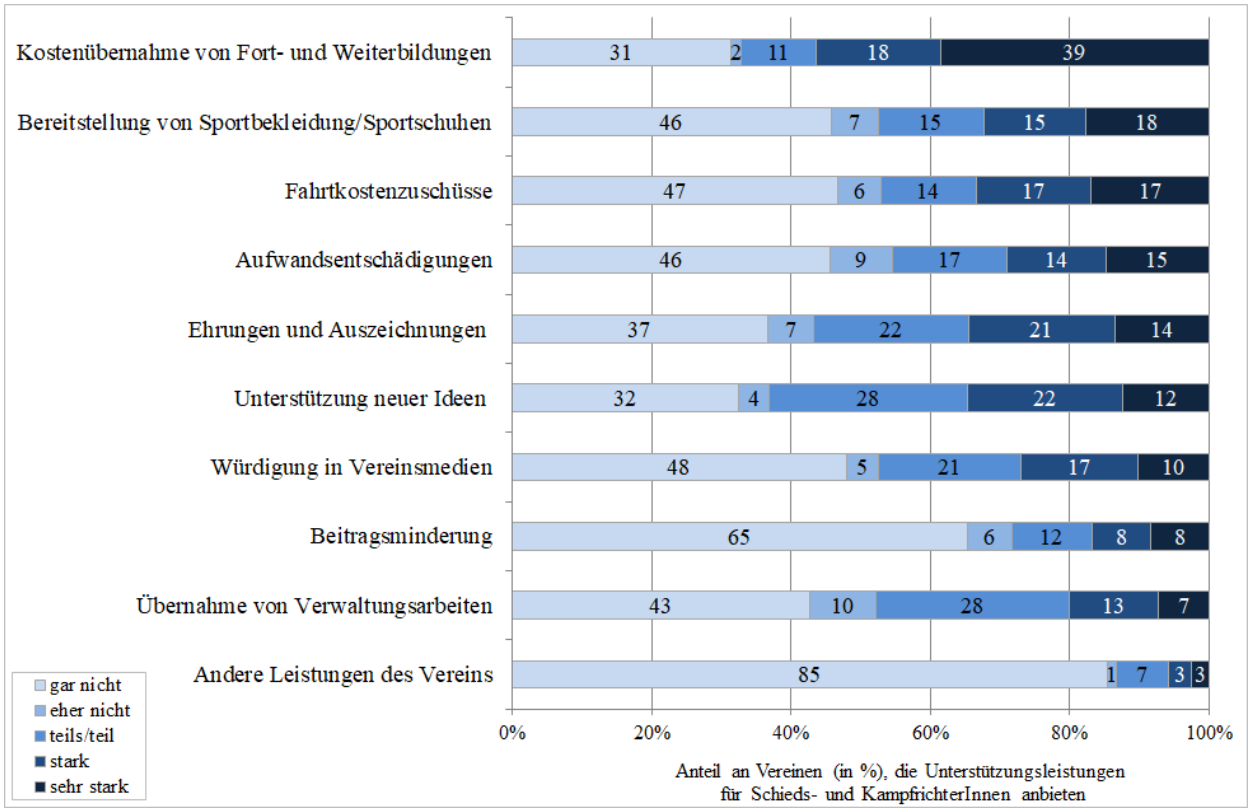

Abbildung 2.6 Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (UL) für Schieds- und KampfrichterInnen in Thüringen.

2.1.4.1.3 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gab es im Jahr 2019 in einigen Vereinen in Thüringen auch bezahlte MitarbeiterInnen. Hierzu zählen sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitstellen sowie geringfügig Beschäftigte und Honorarkräfte. Knapp 5 % der Vereine in Thüringen (rund 150 Vereine) verfügten 2019 über bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich Führung und Verwaltung, während gut 13 % der Vereine bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs einsetzten. Darüber hinaus beschäftigten knapp 9 % der Vereine bezahltes Personal in weiteren Bereichen, wie beispielsweise der Technik, Wartung oder Pflege. Es fällt auf, dass in Thüringen anteilig weniger Vereine über bezahltes Personal verfügten als im Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.11).

Tabelle 2.11 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019.

	Thüringen		Deutschland
Bereich	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Führung und Verwaltung	4,5	150	10,5
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	13,3	450	32,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	8,6	290	18,9

Betrachtet man weiterhin die Anzahl an bezahlten MitarbeiterInnen in den Vereinen in Thüringen im Jahr 2019, die über eben solche verfügten, so zeigt sich, dass auf der Führungs- und Verwaltungsebene im Schnitt 2,1 MitarbeiterInnen beschäftigt waren. Den größten Anteil machten hierbei Vollzeitäquivalente[11] aus. Weiterhin hatten die Vereine durchschnittlich 0,7 geringfügig Beschäftigte und 0,4 Stellen auf Honorarbasis. Somit waren in den Sportvereinen in Thüringen vor der Corona-Pandemie hochgerechnet rund 320 MitarbeiterInnen im Bereich der Führung und Verwaltung beschäftigt (vgl. Tab. 2.12).

Im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs war die Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen deutlich höher. So gab es hier in den Vereinen in Thüringen, die über bezahltes Personal in diesem Bereich verfügten, im Schnitt knapp vier MitarbeiterInnen. Der größte Anteil arbeitete hierbei auf Honorarbasis (M=2,7). Zudem waren im Schnitt 0,7 Personen geringfügig im Sportbereich beschäftigt, während in diesem Bereich lediglich 0,4 VZÄ zu finden waren. Insgesamt beschäftigten die Sportvereine in Thüringen rund 1.760 bezahlte MitarbeiterInnen im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb im Jahr 2019. Hinzu kamen

[11] Eine Vollzeitstelle entspricht hierbei einem Vollzeitäquivalent (VZÄ). Hat ein Verein z.B. eine Person, die in Vollzeit arbeitet und eine Person, die in Teilzeit die Hälfte der vollen Arbeitszeit arbeitet, so entspricht dies 1,5 VZÄ.

rund 470 bezahlte MitarbeiterInnen in weiteren Bereichen, wie z.B. der Technik, Wartung und Pflege. Hier entfiel der größte Anteil auf geringfügig Beschäftigte (vgl. Tab. 2.12).

Tabelle 2.12 Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019 (Mittelwert, wenn bezahltes Personal im Verein vorhanden war; VZÄ=Vollzeitäquivalent).

	Thüringen		Deutschland
Bereich	Anzahl (Mittelwert)	Gesamt	Anzahl (Mittelwert)
Führung und Verwaltung gesamt	2,1	320	2,4
davon VZÄ	1,0	150	0,7
davon geringfügig beschäftigt	0,7	110	1,0
davon Honorarbasis	0,4	60	0,3
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	3,9	1.760	5,7
davon VZÄ	0,4	180	0,4
davon geringfügig beschäftigt	0,7	320	1,7
davon Honorarbasis	2,7	1.220	2,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	1,6	470	1,8
davon VZÄ	0,4	120	0,2
davon geringfügig beschäftigt	0,6	180	1,2
davon Honorarbasis	0,4	120	0,3

2.1.4.1.4 Personal für bestimmte Aufgaben

Personelle Ressourcen spielen für die Sportvereine eine essenzielle Rolle. Um eine hohe Qualität der Vereinsangebote garantieren zu können, ist auch die Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen ein entscheidender Faktor. In diesem Zusammenhang gibt über ein Drittel der Sportvereine in Thüringen (36,4 %) an, dass es im Verein eine Person gibt, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptberuflichen und/oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kümmert (vgl. Tab. 2.13). Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf das Humankapital von Sportvereinen. Weiterführende Studien zeigen, dass es einen signifikant positiven Effekt einer solchen Position auf die Fort- und Weiterbildungsbereitschaft von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen und damit auf das Humankapital eines Vereins gibt (Breuer, Feiler & Rossi, 2021b).

Anteilig etwas mehr Vereine in Thüringen, nämlich knapp vier von zehn (39,1 %), geben zudem an, dass es eine Person im Verein gibt, die sich explizit um die Weiterentwicklung der Vereinsangebote kümmert. Deutlich höher liegt der Anteil an Vereinen, die über eine Person verfügen, die sich um die IT und digitale Infrastruktur im Verein kümmert. Dies trifft auf

gut 52 % der Vereine in Thüringen, und damit anteilig auf etwas weniger Vereine als im Bundesschnitt, zu (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Personelle Ausstattung der Vereine.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Person für Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen vorhanden	36,4	1.230	33,3
Person für Weiterentwicklung der Vereinsangebote vorhanden	39,1	1.320	35,9
Person, die sich um die IT und digitale Infrastruktur kümmert vorhanden	52,1	1.760	61,7

2.1.4.2 Sportanlagen

Befragt man die Sportvereine nach der Art der Sportanlagen, die sie nutzen, so zeigt sich, dass knapp 70 % der Vereine bzw. rund 2.350 Sportvereine in Thüringen Sporthallen nutzen und rund 52 % Freianlagen, wie z.B. Sportplätze. Knapp ein Drittel der Vereine (31,7 %), und damit anteilig etwas mehr als auf Bundesebene, gibt zudem an, Sondersportanlagen wie z.B. Schießstände oder Bootsstege zu nutzen (vgl. Tab. 2.14).

Tabelle 2.14 Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Freianlagen (z.B. Sportplätze)	51,7	1.750	53,9
Hallen	69,5	2.350	69,8
Sondersportanlagen (z.B. Schießstände, Bootsstege etc.)	31,7	1.070	27,0

Gut 31 % der Sportvereine bzw. rund 1.060 Vereine in Thüringen verfügen über vereinseigene Anlagen. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist dieser Anteil konstant geblieben, liegt allerdings recht deutlich unter dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigene Anlagen	31,3	1.060	42,3

Betrachtet man ergänzend etwas genauer, was die Sportvereine unter vereinseigenen Anlagen verstehen, d.h. ob sie tatsächlich Eigentümer der Sportanlagen sind oder sie „lediglich“ besitzen, so geben die folgenden Ergebnisse, welche die Verfügungsrechte[12] der Sportanlagen widerspiegeln, Aufschluss (wobei die hier zum Teil sehr komplexe eigentums- und vertragsrechtliche Situation im Einzelfall zu beachten ist). Während etwas über die Hälfte der Vereine in Thüringen (51,7 %), die vereinseigene Anlagen nutzen, angibt, die Anlagen vermieten und die Einnahmen behalten zu dürfen, und sogar knapp 55 % angeben, die Anlagen in Form und Aussehen verändern zu dürfen, geben jedoch 77 % der Vereine mit vereinseigenen Anlagen an, dass sie keine Verkaufsrechte an den Anlagen haben (vgl. Tab. 2.16). Dies deutet darauf hin, dass über drei Viertel der Vereine nicht die alleinigen Eigentümer der kompletten Sportanlagen sind.

Tabelle 2.16 Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen in Thüringen.

	Ja, alle vereinseigenen Anlagen	Ja, ein Teil der vereinseigenen Anlagen	Nein
	Anteil an Vereinen mit vereinseigenen Anlagen (in %)		
Anlagen dürfen vom Verein vermietet und die Einnahmen der Vermietung behalten werden.	51,7	19,1	29,2
Anlagen dürfen vom Verein in Form und Aussehen verändert werden.	54,6	29,8	15,6
Anlagen dürfen vom Verein verkauft werden und der Verkaufserlös behalten werden.	16,0	7,0	77,0

[12]Hierbei betreffen die Verfügungsrechte eines Gutes dessen Nutzung, das Recht auf Aneignung der Erträge aus dessen Nutzung sowie das Recht auf Veränderung (vgl. Erlei, Leschke & Sauerland, 2007).

Neben der Nutzung vereinseigener Anlagen nutzen auch knapp 65 % bzw. insgesamt rund 2.200 Vereine in Thüringen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Normalerweise, d.h. unabhängig von der Corona-Pandemie, müssen rund 12 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies knapp ein Fünftel dieser Vereine (19,1 %), nämlich insgesamt rund 420 Vereine (vgl. Tab. 2.17).

Tabelle 2.17 Nutzung kommunaler Sportanlagen.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	64,9	2.200	58,3
davon normalerweise Zahlung von Nutzungsgebühren	19,1	420	48,5

Von den Vereinen in Thüringen, die kommunale Anlagen nutzen und normalerweise eine Nutzungsgebühr zahlen müssen, gaben im Jahr 2020 über die Hälfte der Vereine (53,4 %) an, dass die Nichtnutzungsmöglichkeit der Sportanlagen durch die COVID-19-Pandemie keine Auswirkungen auf die Nutzungsgebühr für kommunale Sportanlagen hatte. Über zwei Fünftel dieser Vereine (41,2 %) gaben jedoch an, dass für die Zeit der Nichtnutzung keine Nutzungsgebühr entrichtet werden musste, und in etwa jeder zwanzigste dieser Vereine (5,4 %) musste lediglich eine reduzierte Gebühr für die Zeit der Nichtnutzung zahlen.

Neben der Nutzung vereinseigener und kommunaler Anlagen werden von 18,5 % der Sportvereine in Thüringen zudem Anlagen kommerzieller Anbieter genutzt. Dieser Anteil liegt leicht über dem Bundesschnitt und entspricht hochgerechnet rund 630 Vereinen (vgl. Tab. 2.18).

Tabelle 2.18 Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Anlagennutzung kommerzieller Anbieter	18,5	630	17,7

2.1.4.3 Finanzen

2.1.4.3.1 Mitgliedsbeiträge

Die Hälfte aller Sportvereine in Thüringen verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 3,-, für Jugendliche von maximal € 3,80 und für Erwachsene von höchstens € 7,40. Damit liegen die Werte in Thüringen jeweils unter denen auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.19).

Tabelle 2.19 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Thüringen		Deutschland	
Monatlicher Beitrag für	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	3,00	4,30	4,00	6,00
Jugendliche	3,80	5,00	5,00	7,00
Erwachsene	7,40	7,50	10,00	11,00

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Thüringen anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median[13] für alle drei Gruppen etwas höher aus (vgl. Tab. 2.19). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt[14].

2.1.4.3.2 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Thüringen spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2019[15], d.h. vor der Corona-Pandemie, knapp sieben von zehn thüringischen Sportvereinen (69,7 %) eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2016[16] ist dieser Anteil stabil, liegt jedoch leicht unter dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.20).

[13] Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

[14] Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

[15] Haushaltsjahr vor der Befragung.

[16] Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Tabelle 2.20 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019.

	Thüringen		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	69,7	2.360	73,3

2.1.4.3.3 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Thüringen im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Sportveranstaltungen, (4) Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) und (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde (vgl. Tab. 2.21).

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum, d.h. dem Haushaltsjahr 2016, zeigen sich im Bereich der Einnahmen der Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.21).

Tabelle 2.21 Einnahmen der Sportvereine in Thüringen im Jahr 2019 (k.A.=keine Angabe).

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	7.005	100,0
Spenden	2.463	69,4
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.932	38,8
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.539	69,7
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.151	51,0
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten etc.)	716	33,0
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	639	2,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	429	13,9
Selbstbetriebener Gaststätte	319	5,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	317	9,4
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	299	2,6

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.21 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	295	17,9
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	268	3,2
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	257	25,8
Kursgebühren	255	7,4
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	246	11,2
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	202	10,6
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	151	4,6
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	144	23,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	126	4,2
Aufnahmegebühren	86	34,5
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	75	5,9
Kreditaufnahme	63	0,9
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	47	1,9
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	30	0,8
Zuschüssen des Fördervereins	16	1,1
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	11	1,6
Tombolas (z.B. Losverkauf)	7	2,2
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	3	0,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	k.A.	0,2
Sonstigem	1.099	7,8

2.1.4.3.4 Ausgaben

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Thüringen im Jahr 2019 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgeben, gefolgt von

Ausgaben für (2) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen und -einrichtungen, (3) Sportgeräte und Sportkleidung, (4) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen sowie (5) Verwaltungspersonal (vgl. Tab. 2.22). Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass bei den Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen.

Im Vergleich zum Jahr 2016 zeigt sich einzig eine signifikante Zunahme um 40 % bei den Ausgaben für Versicherungen (vgl. Tab. 2.22).

Tabelle 2.22 Ausgaben der Sportvereine in Thüringen im Jahr 2019 und deren Entwicklung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2016=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	3.368		41,1
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	2.246		37,7
Sportgeräte und Sportkleidung	1.526		70,2
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	1.455		45,8
Verwaltungspersonal	1.204		9,3
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.136		51,1
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	949		44,9
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	746		92,6
Wareneinkauf	710		35,6
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	598		51,0
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	569		72,0
Allgemeine Verwaltungskosten	471		44,6
Startgelder/Meldegelder	440		63,4
Wartungspersonal, PlatzwartIn etc.	429		9,4
Steuern aller Art	397		20,1
Rückstellungen	395		13,4
Versicherungen	394	+40,0*	55,9

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.22 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2016=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Zahlungen an SportlerInnen	373		4,6
SchiedsrichterInnen-/KampfrichterInnen-Einsätze	250		27,4
Ehrungen/Geschenke/Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln etc.)	239		59,6
Spielberechtigungen/Pässe/Lizenzen	160		38,7
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	157		22,5
Werbung/Werbemaßnahmen	146		17,6
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	76		3,8
Ordnungsgelder/Strafgelder	44		14,8
Gema-Gebühren	30		12,6
Tombolas (z.B. Lose, Preise etc.)	4		3,0
Sonstiges	285		7,2

2.1.4.3.5 Vermögen und Schulden

Neben den Einnahmen und Ausgaben wurden die Sportvereine in der achten Welle des Sportentwicklungsberichts ergänzend nach der Höhe ihrer Vermögensgegenstände sowie ihres Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019 gefragt[17].

Im Schnitt verfügten die Sportvereine in Thüringen zu diesem Stichtag über Vermögensgegenstände im Wert von rund € 16.500, wobei die Hälfte der Vereine über Vermögensgegenstände von maximal € 4.000 verfügte. Der durchschnittliche Schuldenbestand der thüringischen Vereine lag bei knapp € 1.400 (Median = € 0; vgl. Tab. 2.23).

[17] Die Vereine wurden hierbei gebeten, im Fall der Führung eines Bestandsverzeichnisses gem. § 260 BGB die dort geführten Summen anzugeben. Insgesamt gaben 27,4 % der Vereine in Thüringen an, ein Bestandsverzeichnis zu führen.

Tabelle 2.23 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019.

	Thüringen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Vermögensgegenstände	16.510	4.000	91.360	11.580
Schuldenbestand	1.350	0	16.100	0

2.1.4.3.6 Investitionen

Die Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen, d.h. die Investitionen, die die thüringischen Vereine im Haushaltsjahr 2019 getätigt haben, lag im Schnitt bei rund € 4.600. Dieser Wert liegt unter dem Bundesdurchschnitt. Die Hälfte der Vereine in Thüringen hat zudem im Jahr vor der Pandemie gar kein Geld investiert (vgl. Tab. 2.24).

Tabelle 2.24 Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019.

	Thüringen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Investitionen	4.570	0	7.510	250

2.1.4.3.7 Rücklagen

Um z.B. zukünftige Investitionen tätigen oder Instandsetzungen durchführen zu können, können Sportvereine in begrenztem Maß Rücklagen bilden. Im Haushaltsjahr 2019 lagen die freien Rücklagen der Vereine in Thüringen im Schnitt bei rund € 3.000, während die zweckgebundenen Rücklagen bei rund € 2.100 lagen. Beide Werte liegen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Die Hälfte der Vereine hatte jedoch jeweils deutlich weniger Rücklagen gebildet, insbesondere bezogen auf die zweckgebundenen Rücklagen. Hier hatte die Hälfte der Vereine, sowohl in Thüringen als auch auf gesamtdeutscher Ebene, im Jahr 2019 keine Rücklagen gebildet (vgl. Tab. 2.25).

Tabelle 2.25 Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019.

	Thüringen		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Freie Rücklagen	2.990	500	8.740	1.500
Zweckgebundene Rücklagen	2.070	0	7.220	0

2.1.4.4 Digitalisierung

Erstmals im Rahmen des Sportentwicklungsberichts wurde das Thema Digitalisierung in die Vereinsbefragung aufgenommen. Hierzu wurden auf Basis bestehender Literatur im Bereich der Digitalisierung in Non-Profit-Organisationen (vgl. Dufft et al., 2017) sowie Skalen zur Erfassung des organisationalen Digitalisierungsgrades (Müller et al., 2018) zwei Fragebatterien entwickelt, die zum Einen die generelle Einschätzung der Vereine zum Thema Digitalisierung darstellen (vgl. Abb. 2.7 und Abb. 2.8) und zum Anderen den Nutzungsgrad digitaler Medien durch die Vereine widerspiegeln (vgl. Abb. 2.9 und Abb. 2.10).

Zunächst wurden die Vereine in Thüringen gebeten, ihre Einschätzung abzugeben, inwiefern verschiedene Aussagen zum Thema Digitalisierung in ihrem Verein zutreffen. Genutzt wurde eine 5-stufige Skala von 1=*„trifft überhaupt nicht zu“* bis 5=*„trifft voll zu“*. Insgesamt zeigt sich, dass ein Ressourcenmangel (Zeit, Personal, Geld) die größte Hürde darstellt, um die Digitalisierung voranzutreiben (M=3,34). Auch Anfangsinvestitionen in Technologien sind für die Vereine in Thüringen durchschnittlich eher schwer zu schultern (M=3,23). Beide Hürden treffen auf Vereine in Thüringen zudem deutlich stärker zu als im Bundesschnitt. Weiterhin sehen die Vereine in Thüringen häufiger als im gesamtdeutschen Schnitt Grenzen der Digitalisierung und entscheiden sich daher bewusst, analog zu bleiben (M=2,96) und sie haben nach eigener Aussage häufiger nicht die notwendigen technischen Kompetenzen, um die Digitalisierung voranzutreiben (M=2,82). Insgesamt empfinden Vereine in Thüringen häufiger eine geringere Relevanz der Digitalisierung (M=2,81) als auf gesamtdeutscher Ebene und können weniger gut einschätzen, welche Maßnahmen notwendig wären (M=2,60) und welche Risiken bei der Digitalisierung bestehen (M=2,54). Es fällt auf, dass die thüringischen Vereine die Digitalisierung durchschnittlich durchgängig als herausfordernder bewerten als der gesamtdeutsche Schnitt (vgl. Abb. 2.7).

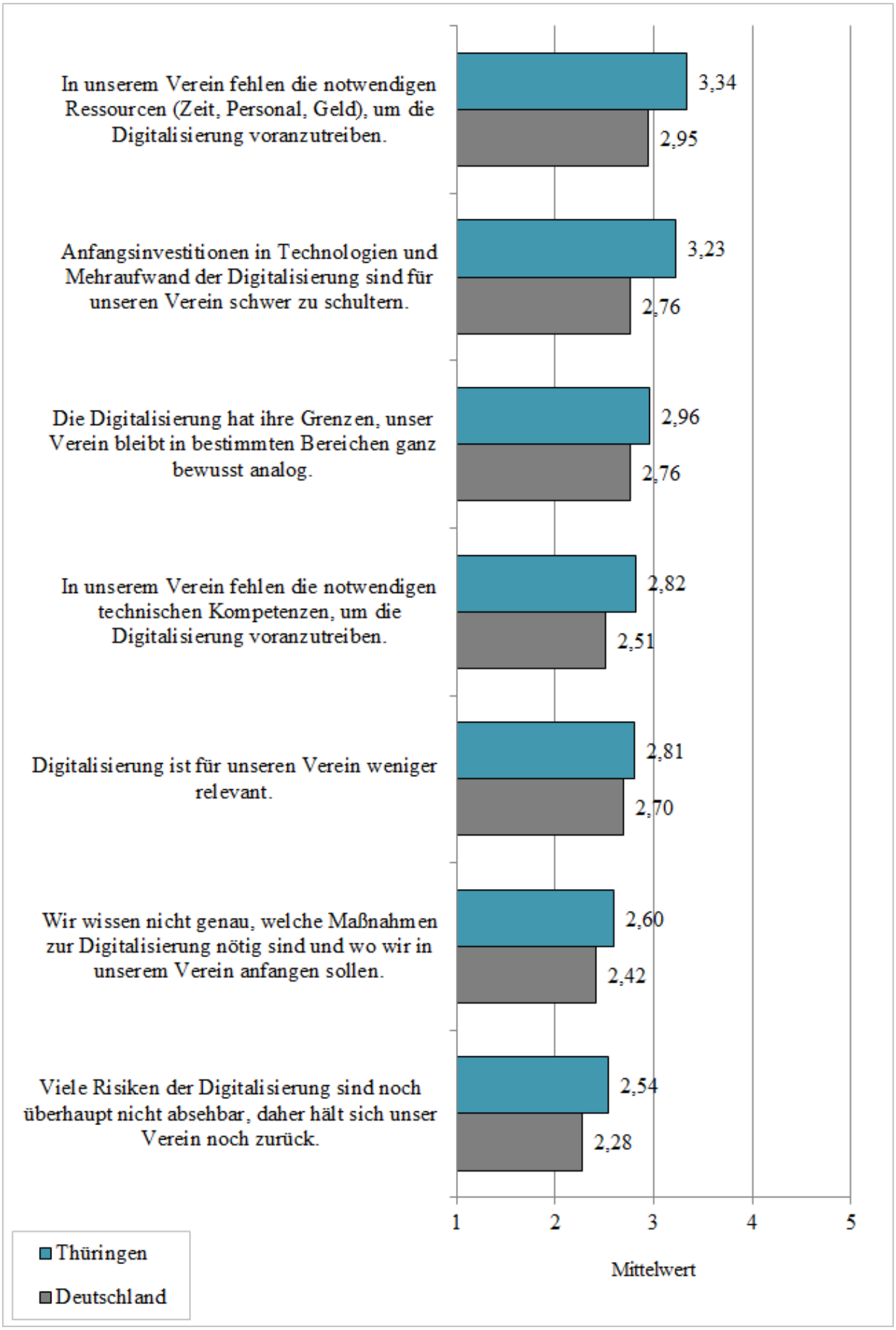

Abbildung 2.7 Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung (1=*„trifft überhaupt nicht zu“* bis 5=*„trifft voll zu“*).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Einschätzung der Vereine in Thüringen zur Digitalisierung, so zeigt sich, dass bei über der Hälfte der Vereine die notwendigen Ressourcen fehlen, um die Digitalisierung voranzutreiben. Andererseits gibt über ein Viertel der Vereine an, dass dies (eher) nicht zutrifft. Zudem sind für rund 46 % der Vereine Anfangsinvestitionen in Technologien nur schwer zu schultern. Risiken der Digitalisierung werden von über der Hälfte der Vereine (eher) nicht gesehen. Die Hälfte der Vereine in Thüringen gibt an, nicht zu wissen, wo sie bei der Digitalisierung ansetzen sollen. Zudem geben jeweils 44 % der Vereine an, dass weder technische Kompetenzen fehlen, um die Digitalisierung voranzutreiben, noch, dass Digitalisierung als irrelevant eingeschätzt wird (vgl. Abb. 2.8).

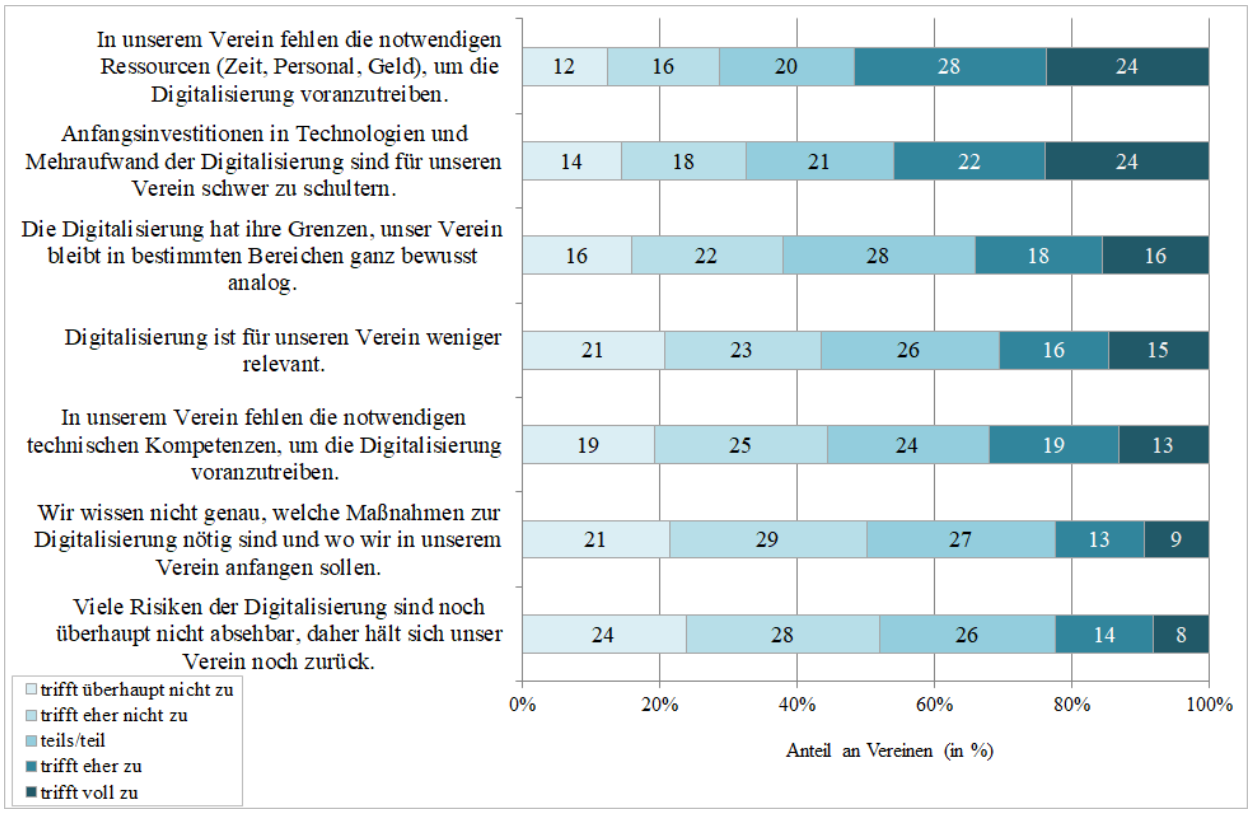

Abbildung 2.8 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Thüringen zur Digitalisierung.

Neben der Einschätzung der Sportvereine zum Thema Digitalisierung im Allgemeinen wurden die Vereine zudem nach der Nutzung unterschiedlicher digitaler Medien befragt. Auch hier kam eine 5-stufige Skala (1=*„trifft überhaupt nicht zu“* bis 5=*„trifft voll zu“*) zum Einsatz.

Am häufigsten gaben die Vereine in Thüringen an, auf digitale Kommunikation (WhatsApp, E-Mail, Helfer App) mit den Mitgliedern (M=4,15) und ehrenamtlich Engagierten (M=4,07) zu setzen. Während die digitale Kommunikation mit den Mitgliedern in Thüringen genauso häufig vorkommt wie im gesamtdeutschen Schnitt, findet die digitale Kommunikation mit den Ehrenamtlichen in Thüringen etwas seltener statt als im Bundesschnitt (vgl.

Abb. 2.9). Dennoch geben bei Mitgliedern 45 % bzw. bei ehrenamtlich Engagierten 43 % der Vereine in Thüringen an, dass diese Aussage voll zutrifft (vgl. Abb. 2.10).

Bis auf zwei Ausnahmen werden digitale Medien in Vereinen in Thüringen in allen weiteren Bereichen etwas seltener genutzt im Vergleich zum Schnitt auf gesamtdeutscher Ebene. So fällt beispielsweise auf, dass sowohl die Mitgliederverwaltung (M=3,69) als auch die Finanzbuchhaltung (M=3,49) in Vereinen in Thüringen im Schnitt seltener digitalisiert sind als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9).

Am wenigsten stark setzen die Vereine in Thüringen, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, auf digitale Fundraising-Kanäle, um zusätzliche Einnahmen zu generieren (vgl. Abb. 2.9). Hier geben knapp zwei Drittel der Vereine (65 %) an, diese Möglichkeit gar nicht zu nutzen (vgl. Abb. 2.10). Im Falle finanzieller Probleme dürfte hier demnach durchaus noch Potential bestehen, zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Was die Nutzung digitaler Sportangebote während der Unterbrechung des Sportbetriebs aufgrund der COVID-19-Pandemie betrifft, so wurden digitale Ersatzangebote (zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) im Schnitt noch eher selten eingesetzt. So gaben über drei von fünf Vereinen in Thüringen (62 %) an, keine digitalen Ersatzangebote gemacht zu haben, während jeder zwanzigste Verein angab, dies träfe voll oder eher zu. Weitere 12 % der Vereine boten teilweise digitale Ersatzangebote an (vgl. Abb. 2.10). Durchschnittlich wurden somit auch digitale Ersatzangebote von Vereinen in Thüringen etwas seltener zur Verfügung gestellt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9).

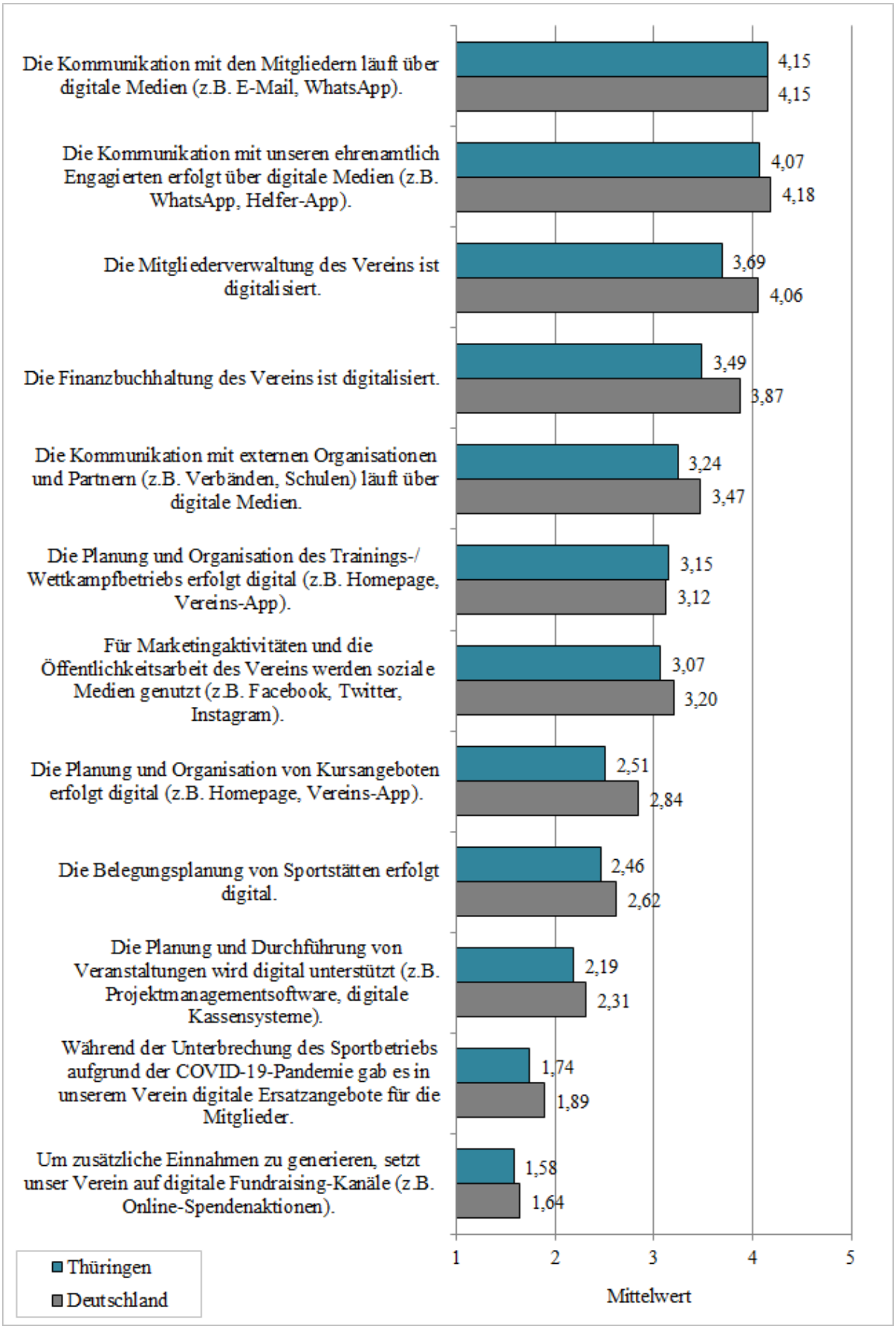

Abbildung 2.9 Nutzung digitaler Medien im Verein (1=*„trifft überhaupt nicht zu“* bis 5=*„trifft voll zu“*).

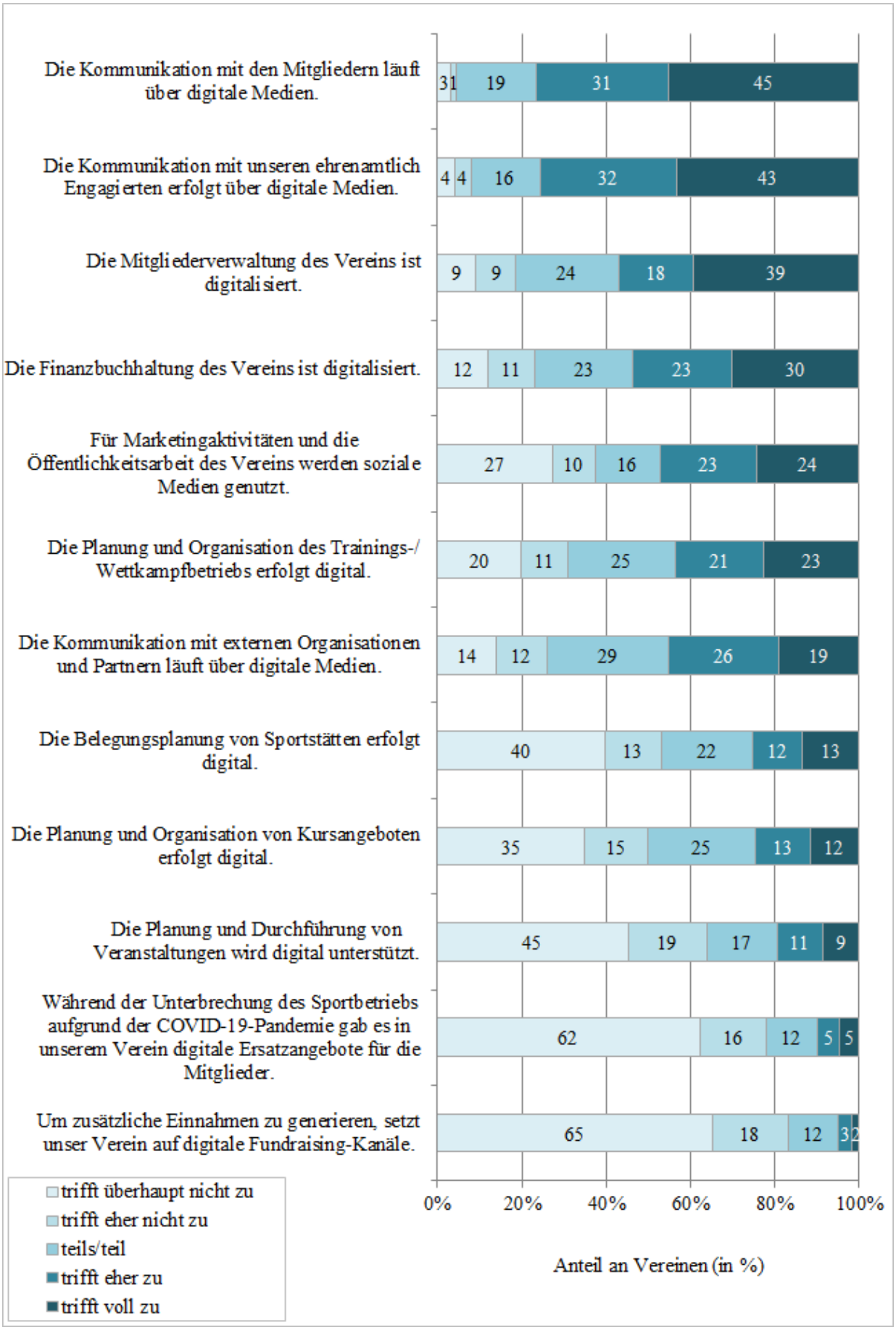

Abbildung 2.10 Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein in Thüringen.

2.1.5 Demokratiefunktion

In vielen Sportvereinen bestehen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche unter 18 Jahren. Sportvereine werden aus diesem Grund häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den Sportvereinen in Thüringen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es bei knapp drei von zehn Vereinen ein Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung (29,9 %) bzw. JugendvertreterInnen bzw. JugendwartInnen oder -referentInnen mit Sitz im Gesamtvorstand (28,3 %). Während der erstgenannte Anteil den Bundesschnitt übersteigt, liegen alle weiteren entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten in den thüringischen Sportvereine unter dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.26).

Tabelle 2.26 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend (unter 18 Jahren) in den Vereinen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung seit 2013.

	Thüringen			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2013=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	29,9	1.010		26,9
JugendvertreterIn/JugendwartIn/ JugendreferentIn mit Sitz im Gesamtvorstand	28,3	960		31,9
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	16,3	550		22,7
Wahl eines/r Jugendlichen als JugendsprecherIn	13,4	450		18,4
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	10,9	370		13,9
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	5,8	200		7,5
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	5,5	190		6,8
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	50,5	1.710	+35,5*	45,3

In rund 16 % der Vereine wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in gut 13 % der Vereine gibt es die Wahl eines/einer Jugendlichen als JugendsprecherIn. Weiterhin bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse in etwas über einem Zehntel der Sportvereine und in knapp 6 % der Vereine kann eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene gewählt werden. In 5,5 % der Vereine in Thüringen bestehen zudem weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in etwas über der Hälfte der Vereine in Thüringen keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2013[18] signifikant angewachsen (vgl. Tab. 2.26).

[18] Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend wurden zuletzt in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) erhoben.

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine Probleme

Die Sportvereine in Thüringen, wie auch in Gesamtdeutschland, sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020 mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei standen im Mittelpunkt nach wie vor Personalprobleme. So stellen die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen, jugendlicher LeistungssportlerInnen sowie von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen weiterhin die durchschnittlich größten Probleme für die Vereine dar. Zudem haben die Vereine im Vergleich zur Befragung drei Jahre zuvor vermehrt mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zu kämpfen. Dieses Problem hat im Vergleich zu 2017 signifikant zugenommen (+5,9 %; vgl. Abb. 2.11).

Zudem stellen auch weiterhin bürokratische Hürden wie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften die Vereine vor wachsende Herausforderungen, während gleichzeitig die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung ein konstant großes Problem darstellt. Während über ein Drittel der Vereine (36 %) das letztgenannte Problem als groß bzw. sehr groß einschätzen, trifft dies für das Problem der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sogar auf rund 43 % der Vereine zu (vgl. Abb. 2.12). Hier hat der empfundene Problemdruck um 12,8 % zugenommen (vgl. Abb. 2.11).

Ein signifikant größerer Problemdruck im Vergleich zur Befragung im Jahr 2017 zeigt sich zudem in den folgenden Bereichen: Zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten (+17,9 %), Zusammenarbeit mit Kindergärten (+15,4 %), Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media (+13,7 %), Qualifizierung der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen (+12,6 %) sowie Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (+9,7 %). Andererseits hat der wahrgenommene Problemdruck innerhalb der letzten drei Jahre hinsichtlich der finanziellen Situation des Vereins um 14,6 % abgenommen (vgl. Abb. 2.11).

Mehr als 60 % der Vereine in Thüringen haben zudem kein oder nur ein sehr kleines Problem in den Bereichen Sportstätten, finanzielle Situation, Engagement der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen sowie ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen, Identifikation der Mitglieder mit dem Verein sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins (vgl. Abb. 2.12).

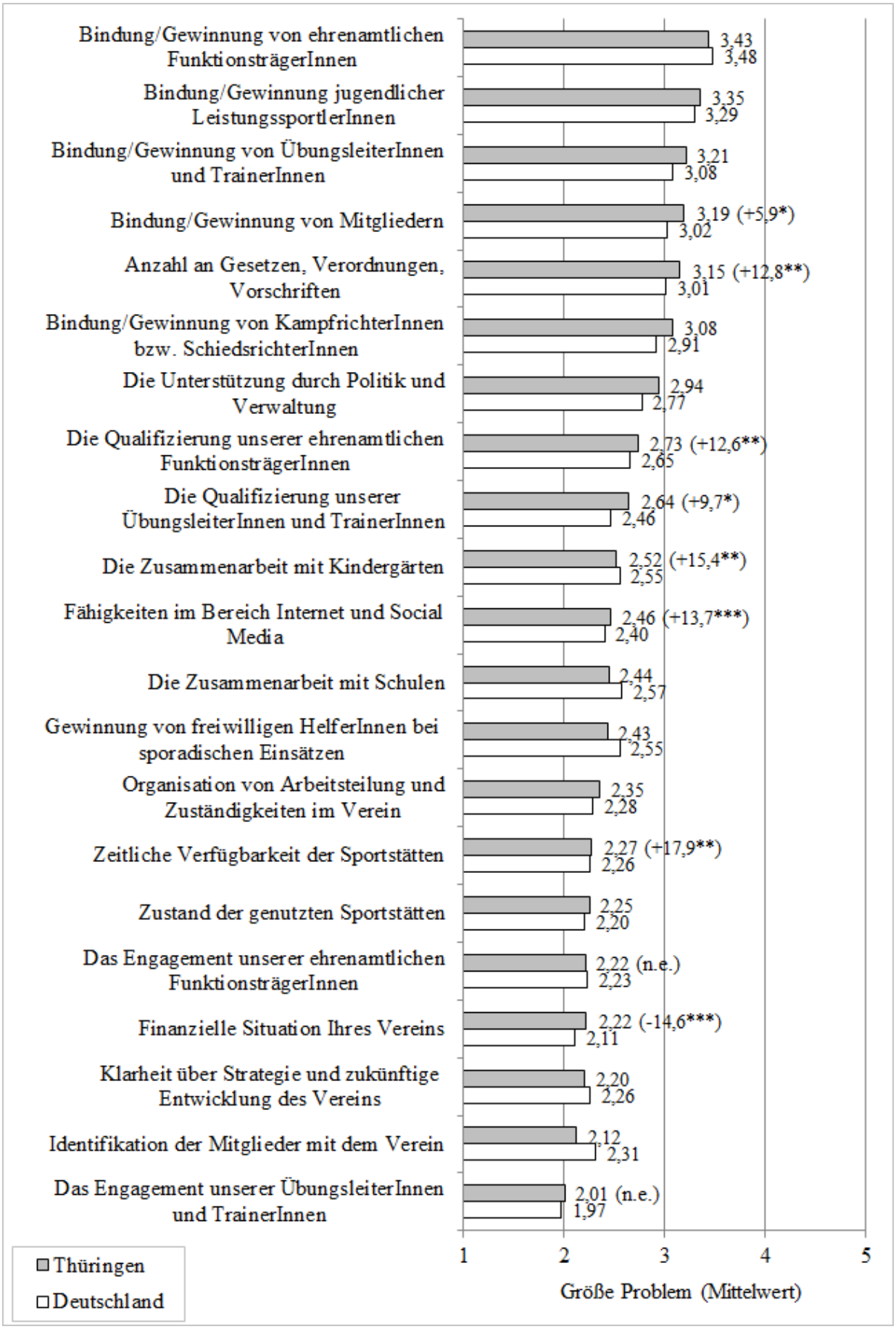

Abbildung 2.11 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=*„kein Problem“*, 5=*„ein sehr großes Problem“*; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

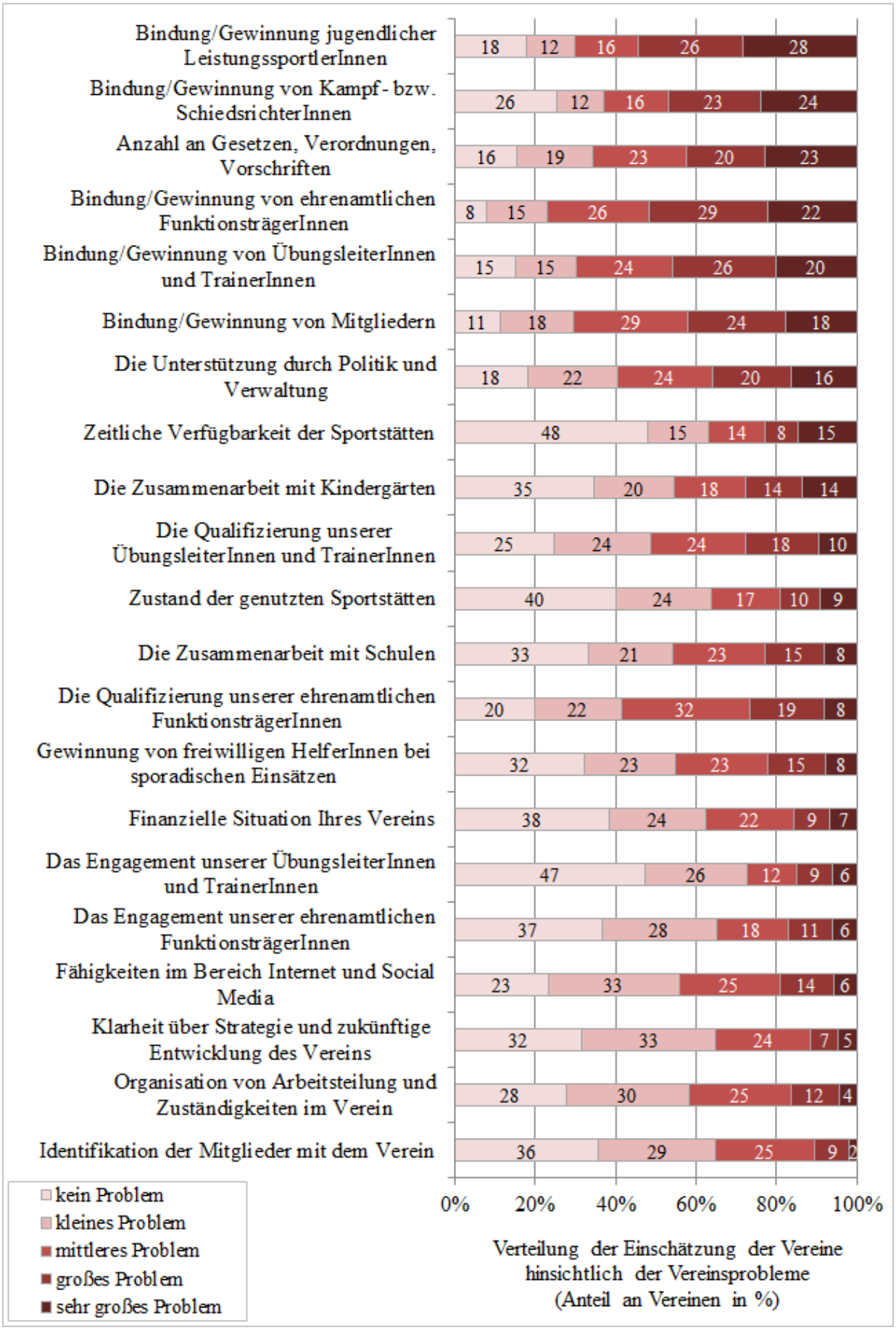

Abbildung 2.12 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Thüringen hinsichtlich der Probleme.

2.2.2 Existenzielle Probleme

Im Jahr 2020 zeigt sich, dass es eine zunehmende Anzahl an Vereinen in Thüringen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies traf landesweit im Herbst 2020 auf 49,4 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 1.670 Vereine in Thüringen zu. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2017 hat der Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenziellen Problem signifikant zugenommen (+32,5 %). Darüber hinaus hat auch die durchschnittliche Anzahl existenzieller Probleme in den thüringischen Sportvereinen im Vergleich zum Zeitpunkt der Befragung vor drei Jahren signifikant zugenommen (+50,2 %).

Das größte existenzielle Problem stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern dar: Jeder achte Verein in Thüringen, und damit mehr als im Bundesschnitt, fühlte sich im Herbst 2020 durch dieses Problem in seiner Existenz bedroht. Darüber hinaus stellte die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen für 11,9 % der Vereine in Thüringen eine Existenzbedrohung dar, welche in Thüringen jedoch geringer ausfällt als auf Bundesebene. Im Vergleich zu 2017 sind diese Anteile konstant geblieben (vgl. Abb. 2.13).

Zudem empfanden 11,5 % der Sportvereine in Thüringen, und damit signifikant mehr als noch vor drei Jahren (+90%), im Herbst 2020 eine existenzielle Bedrohung aufgrund der mangelnden Unterstützung durch Politik und Verwaltung. Dieses Problem ist in Thüringen deutlich existenzbedrohender als im gesamtdeutschen Schnitt. Ebenso stellt die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für mehr als ein Zehntel der thüringischen Vereine (10,7 %) ein existenzbedrohendes Problem dar. Auch hier übersteigt der Anteil der Vereine den Bundesschnitt. Wachsende existenzielle Probleme empfanden die Vereine darüber hinaus aufgrund der Bindung und Gewinnung von Kampf- und SchiedsrichterInnen (+225 %), der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten (+175 %) sowie der Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (+128,6 %). Anteilig weniger, aber dennoch signifikant mehr Vereine in Thüringen als noch 2017 sahen zudem eine existenzielle Gefahr im Bereich der Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (+400 %). Von allen genannten existenziellen Problemen sind in Thüringen anteilig mehr Vereine betroffen als auf Bundesebene (vgl. Abb. 2.13).

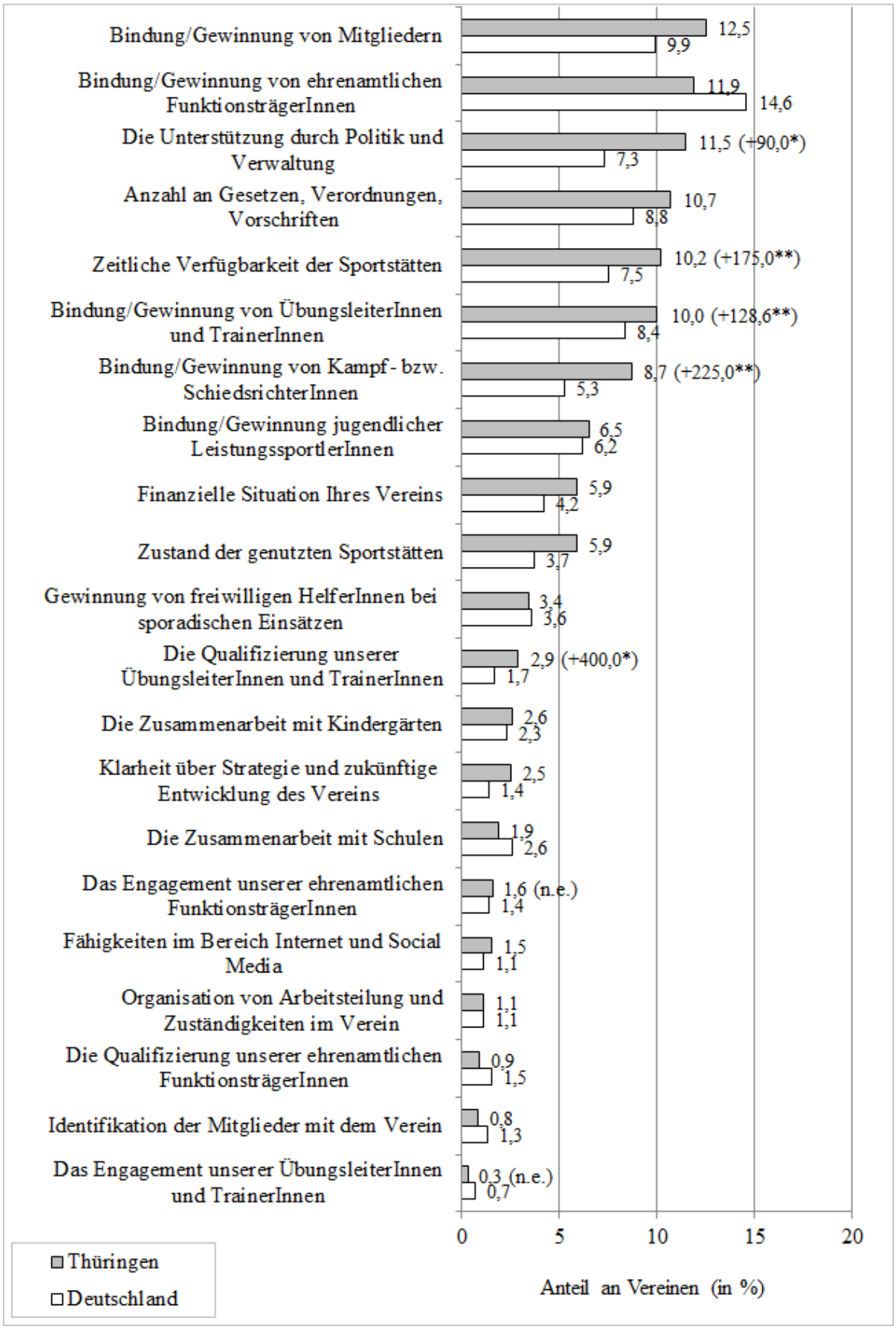

Abbildung 2.13 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet (vgl. Abb. 2.14). Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen überwiegend lediglich geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Insgesamt fällt aber auf, dass die Vereinsmitglieder seltener von den existenziellen Problemen betroffen sind, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. So sind 44,3 % der Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die über mindestens ein existenzielles Problem verfügen (im Vergleich zu 49,4 % nach der „klassischen“ Vereinsperspektive).

Explizit sind deutlich weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern aufweisen (7,2 %), als für Vereine im Durchschnitt die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern existenzbedrohend ist (12,5 %). Auch sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen (4,2 %) bzw. durch eine mangelnde Unterstützung von Politik und Verwaltung erhalten (9,7 %), als dies für Vereine im Durchschnitt der Fall ist (6,5 % bzw. 11,5 %). Auch von Problemen durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften (9,2 % vs. 10,7 %), der finanziellen Situation des jeweiligen Vereins (4,5 % vs. 5,9 %), der Klarheit über Strategie und zukünftige Entwicklung des Vereins (1,2 % vs. 2,5 %), der Zusammenarbeit Kindergärten (1,4 % vs. 2,6 %) sowie der Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (1,7 % vs. 2,9 %) sind weniger Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt. Dies trifft auch auf Probleme des Engagement ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen (0,6 % vs. 1,6 %) sowie bei der Zusammenarbeit mit Schulen (0,9 % vs. 1,9 %) zu (vgl. Abb. 2.13 und Abb. 2.14).

Andererseits sind mehr Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten (12,3 %) haben, als dies für Vereine im Durchschnitt der Fall ist (10,2 %). Auch von der Bindung und Gewinnung von Kampf- und SchiedsrichterInnen (10,1 % vs. 8,7 %) sind mehr Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (vgl. Abb. 2.13 und Abb. 2.14).

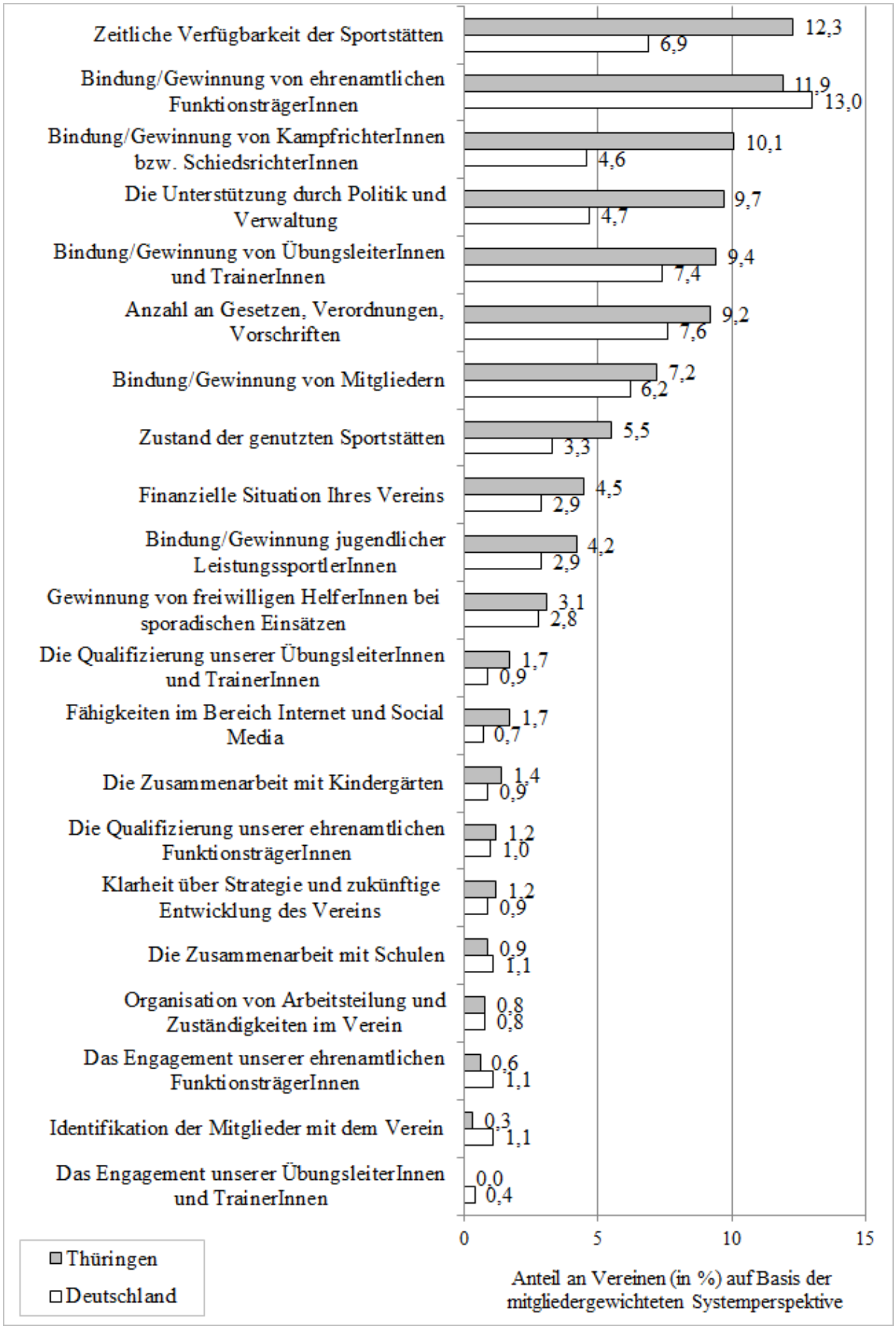

Abbildung 2.14 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie

Neben den allgemeinen Problemen haben die Sportvereine in Thüringen, wie auch bundesweit, vor allem mit den Auswirkungen und Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie zu kämpfen. In diesem Zusammenhang wurden die Vereine explizit nach Problemen aufgrund der COVID-19-Pandemie gefragt. Hierzu wurde nach der Wahrscheinlichkeit gefragt, innerhalb der kommenden 12 Monate (vom Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) existenzielle Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie zu bekommen und zwar in den Bereichen der finanziellen Situation sowie bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Mitgliedern. Ein Prozentwert von Null bedeutet, dass eine Existenzbedrohung als überhaupt nicht wahrscheinlich wahrgenommen wird, während bei einem Prozentwert von 100 die potenzielle Bedrohung als absolut wahrscheinlich eingestuft wird[19].

Die Vereine in Thüringen gaben im Schnitt eine rund 24-prozentige Wahrscheinlichkeit an, dass sie im nachfolgenden Jahr existenzielle Probleme im Bereich der finanziellen Situation bekommen würden. Noch größer wurde die Wahrscheinlichkeit eingeschätzt, dass existenzielle Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen (33,5 %) und der Mitgliederbindung und -gewinnung (37,5 %) auftreten werden. Beim letztgenannten Aspekt zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen Vereinen, die vor Beginn des zweiten Lockdowns an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown (ab 2. November 2020) an der Befragung teilgenommen haben. Haben Vereine im zweiten Lockdown teilgenommen, so wurde die Wahrscheinlichkeit des Eintretens existenzieller Probleme der Mitgliederbindung und -gewinnung signifikant größer eingeschätzt (vgl. Tab. 2.27).

Tabelle 2.27 Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19 im nachfolgenden Jahr der Befragung in Thüringen (Ausgangspunkt Herbst 2020; n.s.=nicht signifikant).

Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme im Bereich der…	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Finanziellen Situation	24,3	23,9	24,6	n.s.
Bindung/Gewinnung Ehrenamtlicher	33,5	31,6	34,5	n.s.
Bindung/Gewinnung Mitglieder	37,5	31,9	40,4	**

[19]Die Frage basiert auf einer Frage in einer Sonderbefragung des sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zum Thema COVID-19 im Jahr 2020. Die Frage im SOEP befasste sich mit der Einschätzung von Personen bzgl. der subjektiven Wahrscheinlichkeit, innerhalb der nächsten 12 Monate eine lebensbedrohliche COVID-19-Erkrankung zu erleiden (vgl. Hertwig et al., 2020).

Weiterführende Analysen haben zudem gezeigt, dass verschiedene strukturelle Merkmale bzw. die organisationale Kapazität der Vereine die Einschätzung der Vereine hinsichtlich möglicher auftretender existenzieller Probleme durch COVID-19 signifikant beeinflusst. So empfinden beispielsweise Vereine, die über bezahltes Personal und eigene Sportanlagen verfügen, eine höhere Wahrscheinlichkeit, im Bereich der finanziellen Situation in Existenznot zu geraten (vgl. Feiler & Breuer, 2021).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Vereine in Thüringen eine mögliche Existenzbedrohung aufgrund der finanziellen Situation vergleichsweise geringer einschätzten als in den Bereichen der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und insbesondere von Mitgliedern. So gaben 38 % der Vereine an, dass sie die Wahrscheinlichkeit einer existenziellen Notlage, ausgelöst durch die Pandemie, im Bereich der finanziellen Situation mit Null einstufen würden. Gar keine Bedrohung durch die Pandemie im folgenden Jahr für den Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sahen knapp ein Drittel der Vereine, während dies auf knapp ein Viertel der Vereine für die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zutraf. Hingegen erachteten rund 5 % der Vereine eine Existenzbedrohung aufgrund der Pandemie in den Bereichen der Mitgliederbindung und -gewinnung sowie der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen als absolut wahrscheinlich (vgl. Abb. 2.15).

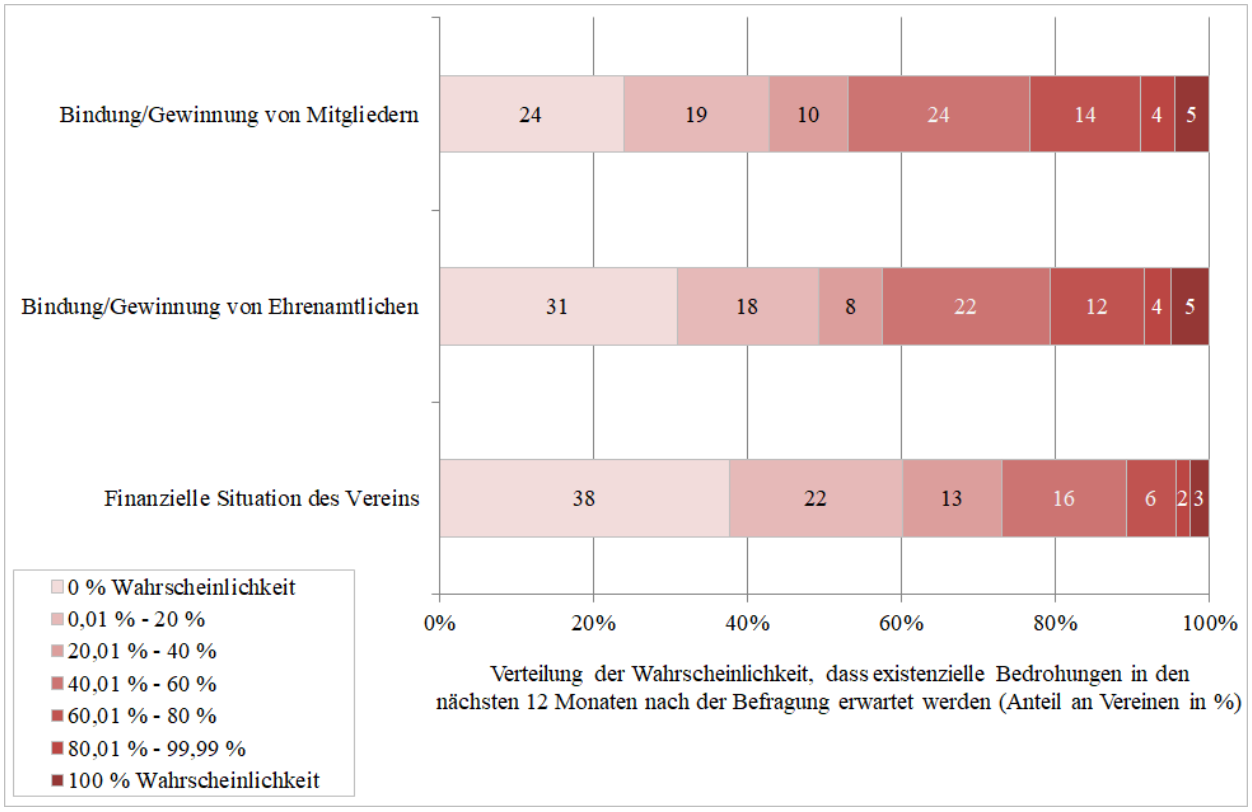

Abbildung 2.15 Verteilung der Wahrscheinlichkeit, dass im der Befragung nachfolgenden Jahr in Vereinen in Thüringen aufgrund der Pandemie mit existenzbedrohenden Problemen in den jeweiligen Bereichen gerechnet wird (Anteil an Vereinen in %).

3 Vereinsmitglieder

3.1 Zufriedenheit

Alles in allem zeigten sich die Mitglieder der Sportvereine in Thüringen im Frühjahr 2021 durchaus zufrieden. Auf einer Skala von 0=*„überhaupt nicht zufrieden“* bis 10=*„äußerst zufrieden“*, lag die durchschnittliche Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrem Verein bei M=8,49. Übertroffen wurde dies noch von der Zufriedenheit der Mitglieder mit dem von ihnen hauptsächlich genutzten Sportangebot (M=8,76). Ebenfalls zeigt sich, dass das Sportangebot in großem Maße die Erwartungen der Mitglieder erfüllen konnte (M=8,77). Hierzu passt die sehr hohe Wahrscheinlichkeit, den Verein weiterempfehlen zu wollen (M=9,22). Weiterhin haben bisher nur sehr wenige Mitglieder mit dem Gedanken gespielt haben, aus dem Verein auszutreten (M=0,79). Es fällt auf, dass die Zufriedenheit der Mitglieder in Sportvereinen in Thüringen über dem Bundesschnitt liegt (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder.

		Thüringen	Deutschland
Item	Skala	Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit dem Verein	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	8,49	8,19
Allgemeine Zufriedenheit mit dem hauptsächlich genutzten Sportangebot	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	8,76	8,50
Erfüllung der Erwartungen des hauptsächlich genutzten Sportangebots	*0=überhaupt nicht erfüllt, 10=äußerst erfüllt*	8,77	8,47
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	9,22	8,67
Überlegungen, die Mitgliedschaft im Verein zu beenden	*0=noch nie, 10=sehr häufig*	0,79	1,85

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots, so zeigt sich, dass die Mitglieder in Thüringen insbesondere sehr zufrieden sind mit der Kompetenz und Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. Beide Werte ähneln dem Bundesschnitt. Zudem zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit dem Zustand der genutzten

Sportstätten sowie mit der Motivation der anderen TeilnehmerInnen. Mit diesen beiden Aspekten sind die Mitglieder in Thüringen sogar noch zufriedener als der gesamtdeutsche Schnitt. Auch mit der Verkehrsanbindung bzw. Parkplatzsituation, der Ausstattung mit Sportmaterial und Sportgeräten sowie den sportlichen Erfolgen der Trainingsgruppe sind die Mitglieder im Schnitt sehr zufrieden. Durchschnittlich etwas geringer ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit dem Zustand der sanitären Anlagen und Umkleideräume. Auch mit den beiden letztgenannten Aspekten sind die thüringischen Mitglieder etwas zufriedener als der Bundesschnitt der Vereinsmitglieder (vgl. Abb. 3.1).

Eine ergänzende Betrachtung der Mitgliederzufriedenheit mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins zeigt, dass die Mitglieder in Thüringen besonders zufrieden waren mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis sowie dem Mitgliedsbeitrag. Dieses Ergebnis unterstreicht, dass Sportvereine auch von ihren Mitgliedern als preislich faire Anbieter von Sport- und Vereinsangeboten gesehen werden (vgl. Abb. 3.2).

Zudem ist die Zufriedenheit der Mitglieder in Thüringen mit der Motivation und Kompetenz des Vereinsvorstands stark ausgeprägt. Auch mit der Vielfältigkeit des Sportangebots, der Organisation des Vereinsbetriebs, der Wahrnehmung der sozialen Verantwortung sowie den klaren Zuständigkeiten im Verein sind die Mitglieder sehr zufrieden. Im Speziellen ist auch die Zufriedenheit der Mitglieder in Thüringen mit dem Krisenmanagement der Vereine während der Corona-Pandemie im Schnitt stark ausgeprägt und liegt hierbei über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 3.2). Hier gaben zwei von fünf Mitgliedern den höchstmöglichen Wert von 10 auf der Zufriedenheitsskala an, während lediglich knapp 2 % der Mitglieder überhaupt nicht mit dem Krisenmanagement zufrieden waren.

Durchschnittlich am wenigsten stark ausgeprägt war die Zufriedenheit mit dem Umgang mit möglichen Konflikten im Verein sowie mit der Engagementbereitschaft der Mitglieder. Jedoch zeigt sich ebenfalls, dass auch diese Aspekte im Schnitt eher positiv eingeschätzt wurden. Darüber hinaus fällt auf, dass die Mitglieder in den Vereinen in Thüringen mit allen Aspekten zufriedener sind als der gesamtdeutsche Schnitt der Vereinsmitglieder (vgl. Abb. 3.2).

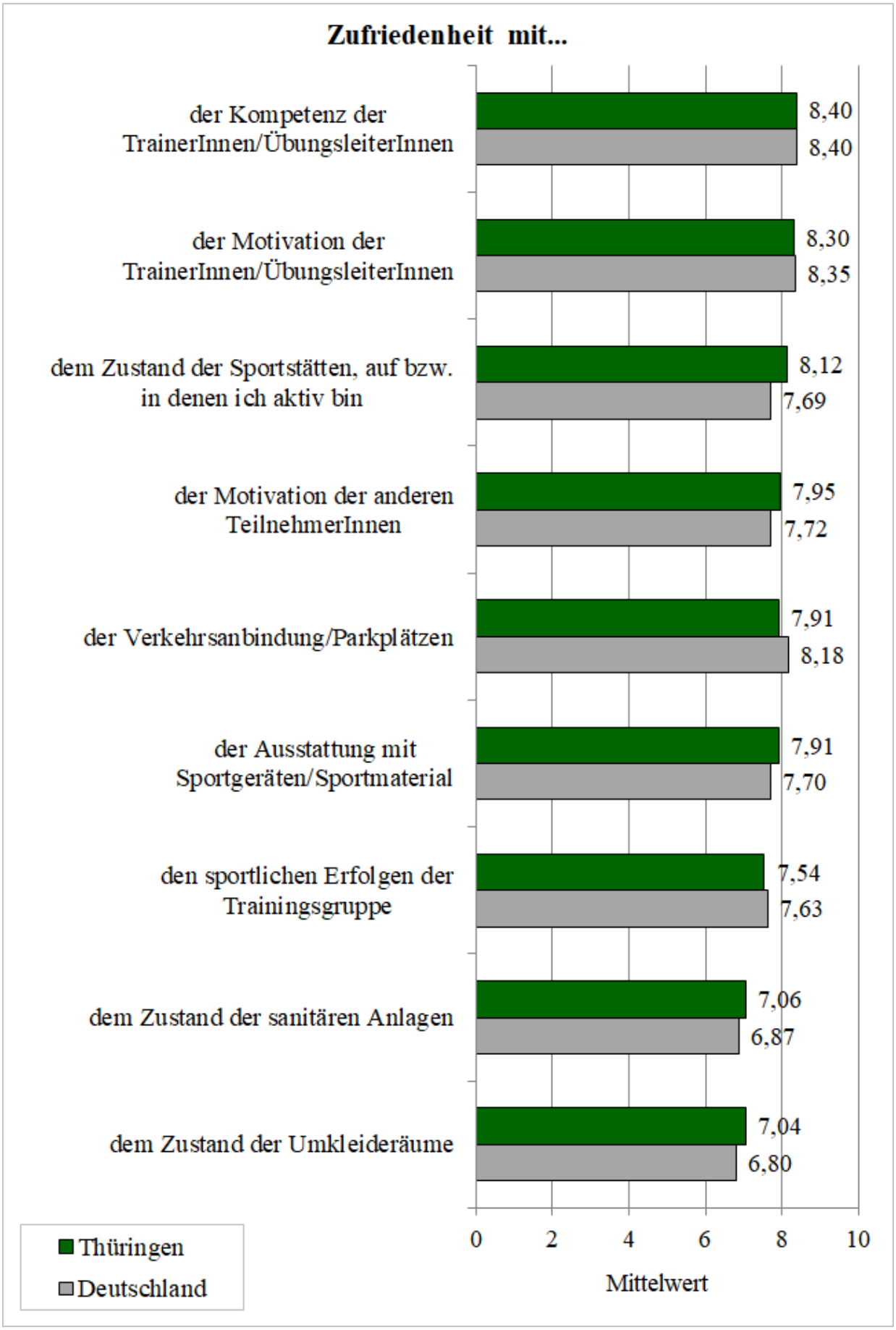

Abbildung 3.1 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots (0=*„überhaupt nicht zufrieden“* bis 10=*„äußerst zufrieden“*).

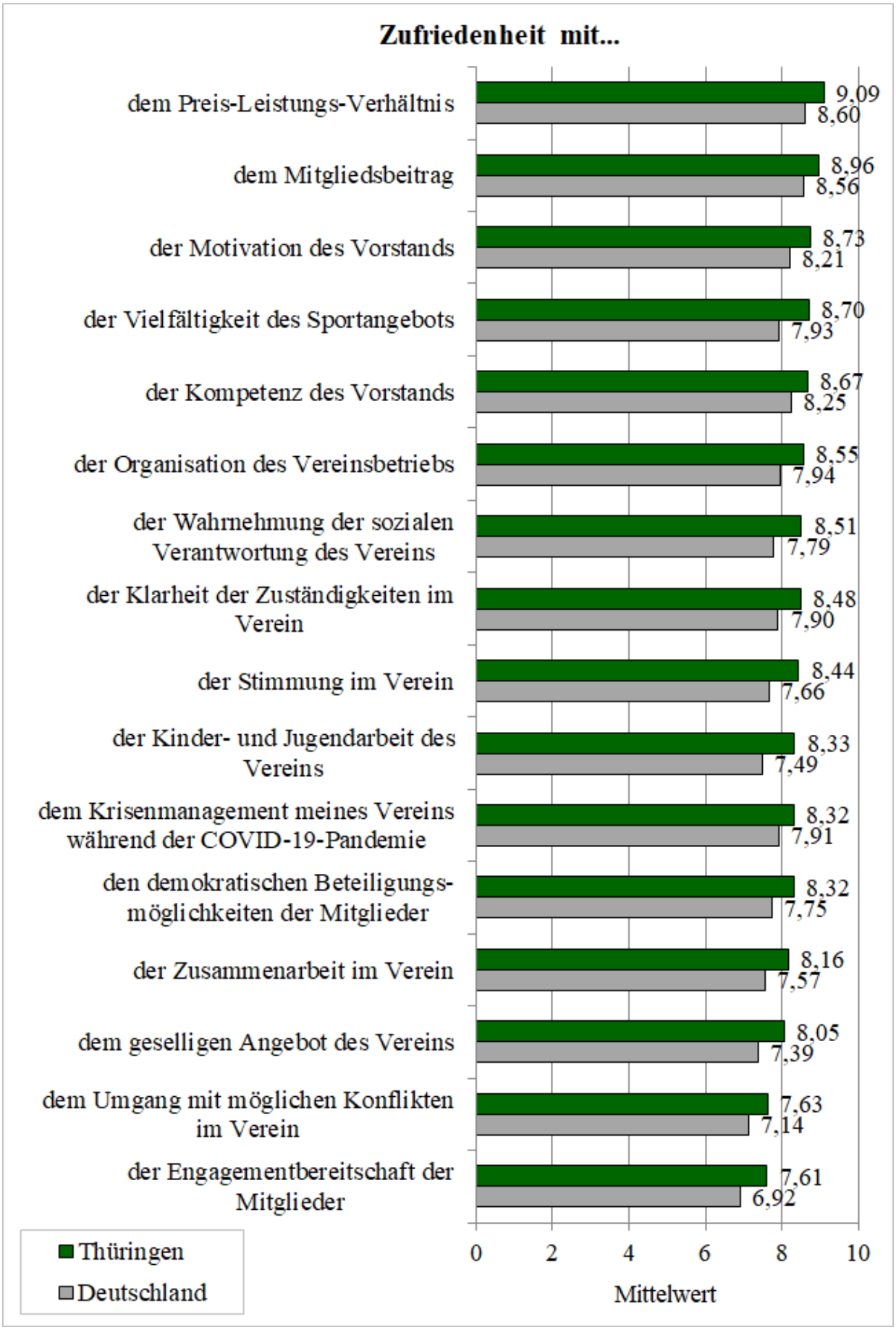

Abbildung 3.2 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins (0=*„überhaupt nicht zufrieden“* bis 10=*„äußerst zufrieden“*).

3.2 Identifikation mit dem Verein

Sportvereine bieten neben ihrer Kernfunktion, dem gemeinsamen Sporttreiben, auch Orte des geselligen Austauschs und der Gemeinschaft. Dieser Austausch kann das Gefühl der Verbundenheit der Mitglieder mit ihrem Verein fördern und stärken. In diesem Zusammenhang wurden die Mitglieder im Rahmen der achten Welle des Sportentwicklungsberichts befragt, inwiefern sie sich mit ihrem Verein identifizieren. Hierzu wurden sechs Items auf einer Skala von 1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“* abgefragt.

Es zeigt sich, dass die Mitglieder in Thüringen sich im Schnitt mittelmäßig bis stark mit ihrem Verein identifizierten. Die stärkste Zustimmung zeigte sich hierbei in der Art und Weise, wie Mitglieder über ihren Verein sprechen, nämlich tendenziell in der „Wir-Form“ (M=4,44). Auch besteht großes Interesse dafür, was andere Personen über den Verein denken (M=3,85). Zudem fühlen sich Erfolge des Vereins an wie eigene Erfolge (M=3,81) und den Mitgliedern wäre mediale Kritik am Verein peinlich (M=3,77). Weiterhin empfinden die Mitglieder ein Lob für den Verein tendenziell als persönliches Kompliment (M=3,67). Am wenigsten stark fühlen sich die Mitglieder persönlich beleidigt, wenn der Verein kritisiert würde (M=3,24). Auch beim Thema Identifikation fällt auf, dass alle Zustimmungen der Mitglieder in Thüringen den Bundesschnitt recht deutlich übertreffen (vgl. Abb. 3.3).

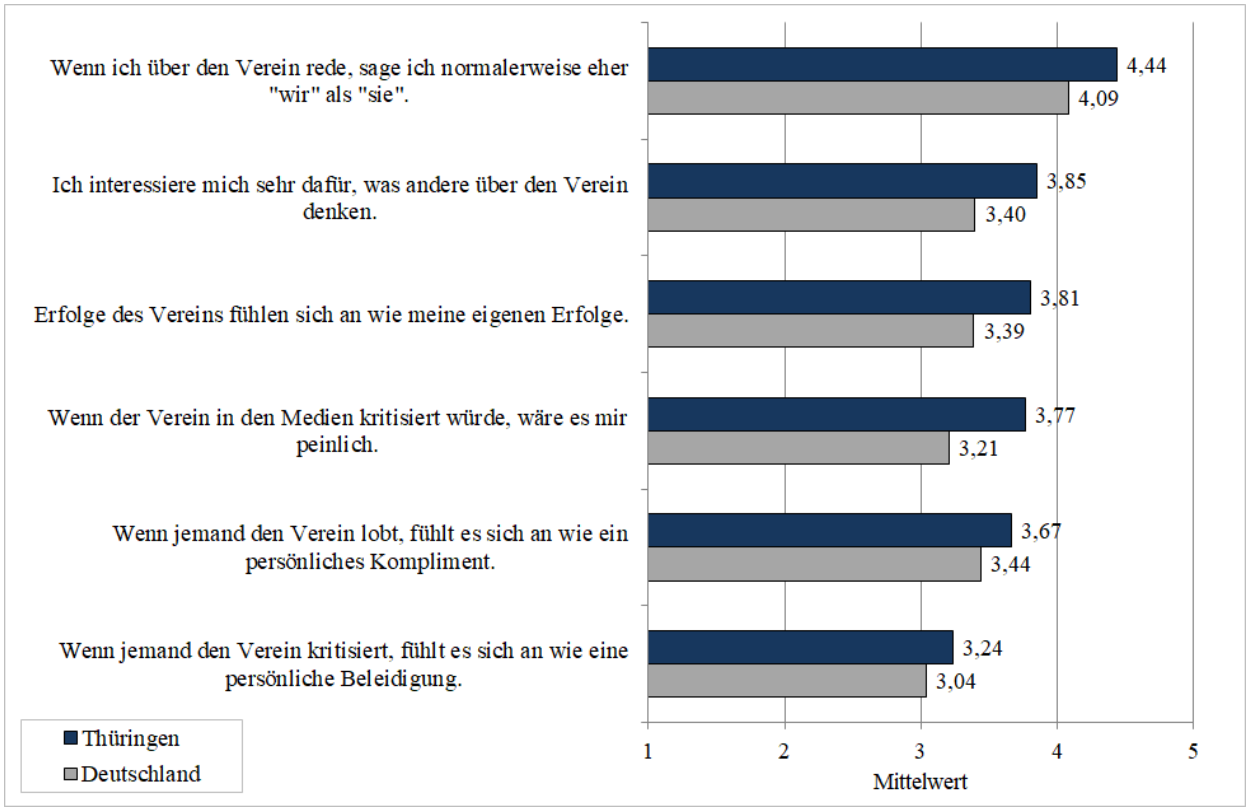

Abbildung 3.3 Identifikation der Mitglieder mit dem Verein (1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*).

3.3 Zukunftspläne

Die Mitglieder der Sportvereine in Thüringen wurden ergänzend gefragt, wie ihre Zukunftspläne in Bezug auf ihren Verein aussehen (Skala: 1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*). Es zeigt sich, dass die Vereinsmitglieder zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2021 mehrheitlich planten, ihre Mitgliedschaft sowohl im aktuellen Jahr (M=4,79) als auch im kommenden Jahr (M=4,71) fortzusetzen. Etwas geringer ausgeprägt ist die Zustimmung, auch noch mittelfristig, d.h. in drei Jahren, Mitglied im Verein zu sein (M=4,49). Zu dieser relativ hohen Loyalität zum Verein passt, dass nur eine geringe Absicht der Mitglieder vorliegt, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein austreten zu wollen (M=1,31; vgl. Abb. 3.4).

Etwas geringer, aber im Schnitt noch immer sehr hoch ausgeprägt, ist die Bereitschaft der Mitglieder, sich für den Verein freiwillig zu engagieren (M=4,45), während die Spendenbereitschaft für den Verein im Schnitt etwas weniger stark ausgeprägt ist (M=3,88). Die Engagement- und Spendenbereitschaft sind unter Vereinsmitgliedern in Thüringen jedoch deutlich höher ausgeprägt als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 3.4).

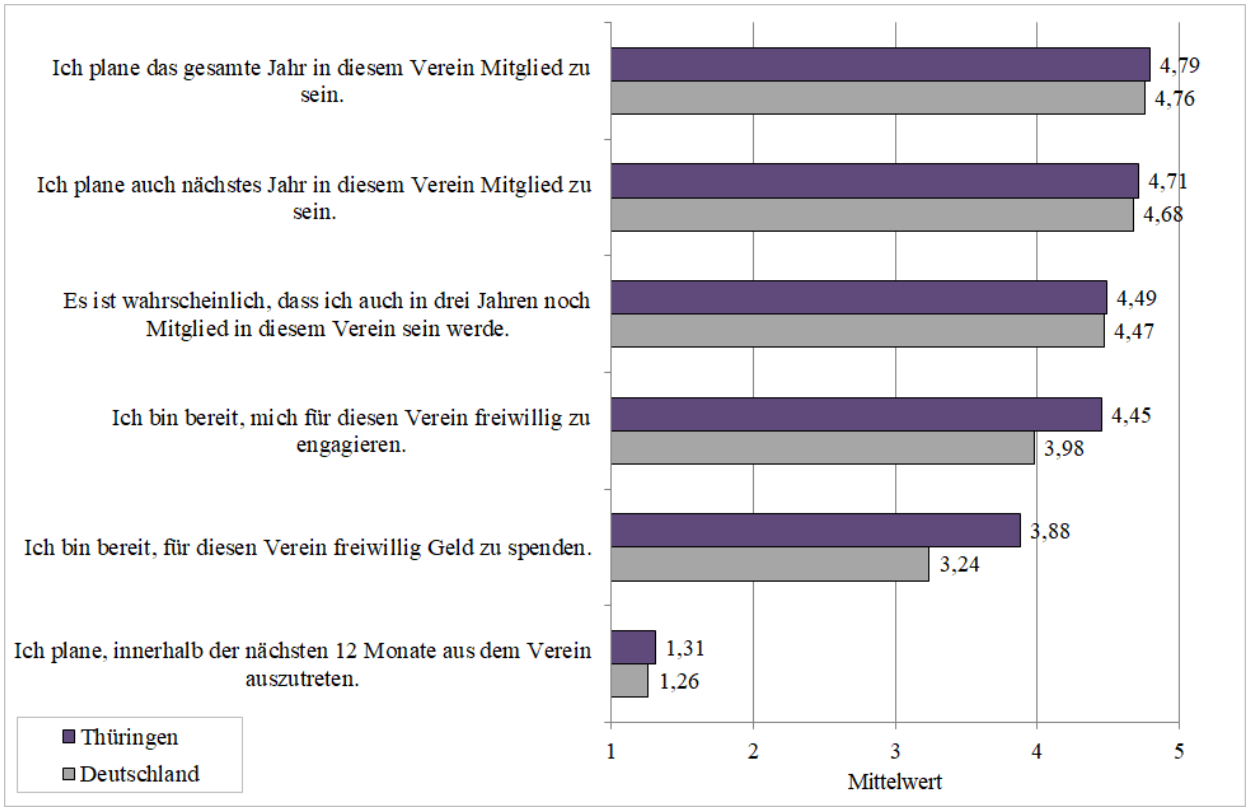

Abbildung 3.4 Zukunftspläne der Vereinsmitglieder (1=*„stimme gar nicht zu“* bis 5=*„stimme voll zu“*).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)[20].

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang wurden in der achten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch Mitglieder sowie Kampf- und SchiedsrichterInnen befragt. In der folgenden neunten Welle werden, wie bereits in der siebten Welle, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden mit dem Start des „SEB 3.0“ systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

[20] Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen, die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten sechs Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Baur & Braun, 2001; 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001; Heinemann & Schubert, 1994), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in den Wellen sieben und acht der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als in früheren Wellen. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der achten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z.B. Doherty & Cuskelly, 2019; Doherty et al., 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Feiler & Breuer, 2021; Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z.B. ebenfalls die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sieben vorangegangen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
(2) 4 > Einnahmen/Ausgaben > 0,25.

Zudem wurde in der achten Welle insgesamt n=14 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der achten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 93,2 % der Vereine in Thüringen, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der achten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitte 2.1.4.3.2 bis 2.1.4.3.7) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sieben Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser achten Welle wurde vom 21.10.2020 bis 21.12.2020 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mailadressen der Vereine. Von den insgesamt 3.384 Sportvereinen in Thüringen (DOSB, 2020) wurden gut 3.350 E-Mailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 3.354 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (127) ist auf fehlerhafte E-Mailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=715 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 22,2 % entspricht. Im Vergleich zur siebten Welle[21] hat der Stichprobenumfang landesweit leicht zugenommen (+5,6 %).

[21] Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2017/2018 lag bei n=677 Vereinen.

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Thüringen.

Sportentwicklungsbericht 2020-2022	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	3.384		
Stichprobe I	3.354	100,0	
Fehlerhafte E-Mailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	127		
Bereinigte Stichprobe II	3.227		100,0
Realisierte Interviews	715		
Beteiligung (in %)	21,2	21,3	22,2

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotienten multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der achten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (ID) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=251 Vereine an den Befragungen 2017 und 2020 (Welle 7 und Welle 8) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 37,1 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden achten Welle werden Veränderungen in erster Linie zwischen 2017 und 2020 gemessen. Für die Bereiche der Demokratiefunktion (Abschnitt 2.1.5) sowie der Kooperationen (Abschnitt 2.1.3.2) wurde auf den Längsschnitt mit der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) zurückgegriffen, da diese beiden Konstrukte zuletzt in der fünften Welle erhoben wurden. Hier wird demnach die Entwicklung über sieben Jahre, d.h. zwischen 2013 und 2020, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der fünften und der achten Welle umfasst n=213 Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2017=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2017/2018 (7. Welle) bezieht. Ausnahme sind hierbei die Finanzen, wo sich die Entwicklung auf das Ausgangsjahr 2016 (Haushaltsjahr) bezieht und mit „Index (2016=0)“ gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung „Index (2013=0)“ bezieht sich auf das Ausgangsjahr 2013 (5. Welle des SEB). Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten

Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
$\star$	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
$\star\star$	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
$\star\star\star$	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Mitgliederbefragung

4.4.1 Vorgehen

Zur Kontaktierung der Vereinsmitglieder wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer Mitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-E-Mailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der Mitgliederbefragung kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an der Mitgliederbefragung mitzuwirken, wurden vor dem Start der Befragung vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Befragung erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Mitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Mitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Befragungslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Vereinsmitglieder, die hier als interne Stakeholdergruppe der Vereine zu verstehen ist, geht es um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragung die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppe. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Zufriedenheit, der Identifikation und der Loyalität der Mitglieder herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde

auf geprüfte Skalen wie „Organizational Identification“ (Mael & Ashforth, 1992), und Skalen zur Messung der „Intention to continue“ (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), sowie zur Zufriedenheit (u.a. Leipnitz, 2014; McDonald & Shaw, 2005) zurückgegriffen.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf

Von den 715 Vereinen in Thüringen, die sich an der Vereinsbefragung der achten Welle beteiligt hatten, haben 163 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Mitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.06.2021 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Mitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurde ein Reminder versendet, sofern die Vereine ihre Teilnahme nicht aktiv abgesagt hatten (Reminderversand am 27.07.2021). Die Erinnerung führte zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Mitglieder wurde am 26.08.2021 beendet. Insgesamt haben sich 105 Mitglieder aus 39 Vereinen aus Thüringen an der Befragung beteiligt.

Für die Auswertung wurde die Mitgliederstichprobe gewichtet. Hierzu wurde in den Daten der Vereinsbefragung der durchschnittliche Anteil an Mitgliedern, die an der Jahreshauptversammlung 2019 teilgenommen hatten, ins Verhältnis gesetzt zum Anteil der Mitglieder, die in der Mitgliederbefragung angegeben hatten, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben. Dieses Vorgehen wurde gewählt, da vermutet wurde, dass an der Mitgliederbefragung eher engagierte Mitglieder teilnehmen würden, die tendenziell auch häufiger an der Jahreshauptversammlung ihres Vereins teilnehmen würden. Diese Vermutung wurde bestätigt, denn lt. der Vereinsbefragung nahmen bundesweit im Schnitt rund 26 % der Mitglieder an der Jahreshauptversammlung teil, während in der Mitgliederbefragung gut 49 % der teilnehmenden Mitglieder angaben, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben.

Die durchschnittliche Beteiligung an der Jahreshauptversammlung wurde in beiden Datensätzen (Vereinsbefragung und Mitgliederbefragung) differenziert nach der Vereinsgröße anhand von fünf Größenklassen (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder) ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Bundesländern unterschieden. Für jeden einzelnen Fall der Mitgliederbefragung wurde anschließend ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Mitgliederstichprobe für die finale Auswertung gewichtet wurde.

4.4.3.2 Limitationen der Personenbefragung

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der Mitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht

möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Mitglieder ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

5 Quellenverzeichnis

Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland.* Köln: Sport und Buch Strauß.

Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen.* Aachen: Meyer & Meyer.

Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021a). *Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts.* Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021b). Increasing Human Capital of Coaches - An Investigation Into Individual and Organizational Factors. *Journal of Sport Management, 36*(2), 199-209. doi: 10.1123/jsm.2020-0319

Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Miene, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Joumal of Personality and Social Psychology, 74*(6), 1516-1530.

Doherty, A. & Cuskelly, G. (2019). Organizational Capacity and Performance of Community Sport Clubs. *Journal of Sport Management, 34*(3), 240-259.

Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 43*(2), 124-142.

DOSB (2020). *Bestandserhebung 2020.* Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

Dufft, N., Kreutter, P., Peters, S. & Olfe, F. (2017). *Digitalisierung in Non-Profit Organisationen. Strategie, Kultur und Kompetenzen im digitalen Wandel.* Berlin: betterplace lab.

Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage.* Schorndorf: Hofmann.

Erlei, M., Leschke, M. & Sauerland, D. (2007). *Neue Institutionenökonomik (2., überarbeitete und erweiterte Auflage).* Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Feiler, S. & Breuer, C. (2021). Perceived Threats through COVID-19 and the Role of Organizational Capacity: Findings from Non-Profit Sports Clubs. *Sustainability, 13*(12), 6937.

Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations.* Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein.* Schorndorf: Hofmann.

Hertwig, R., Liebig, S., Lindenberger, U. & Wagner, G. G. (2020). Wie gefährlich ist COVID-19? Die subjektive Risikoeinschätzung einer lebensbedrohlichen COVID-19-Erkrankung im Frühjahr und Frühsommer 2020 in Deutschland. *SOEPpapers Nr. 1095.* Berlin: DIW Berlin.

Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering, 13*(2), 41-48.

Leipnitz, S. (2014). Stakeholder Performance Measurement in Nonprofit Organizations. *Nonprofit Management and Leadership, 25*(2), 165-181.

Mael, F. & Ashforth, B. E. (1992). Alumni and their alma mater: A partial test of the reformulated model of organizational identification. *Journal of Organizational Behavior, 13*, 103-123.

McDonald, H. & Shaw, R. N. (2005). Satisfaction as a predictor of football club members' intentions. *International Journal of Sports Marketing and Sponsorship, 7*(1), 75-81.

Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review, 19*(4), 365-377.

Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review, 16*(2), 135-147.

Müller, C., Hummert, H., Traum, A., Görs, P. K. & Nerdinger, F. W. (2018). Entwicklung von Skalen zur Erfassung des organisationalen bzw. Arbeitsplatzbezogenen Digitalisierungsgrades (ODG/ADG-Skala) in Steuerberatungskanzleien. *Rostocker Beiträge zur Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Nr. 19.* Rostock: Universität Rostock.

Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.

Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas, 24*(2), 461-484.

Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review, 17*(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
E-Mail: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Boris Rump
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
E-Mail: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
E-Mail: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Svenja Feiler
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6099
E-Mail: s.feiler@dshs-koeln.de